

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigenpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Mittwoch, 27. Mai 1942

Nr. 146

Sowjets in tödlicher Umklammerung

Siegreiche Abwehrkämpfe im mittleren und Nordabschnitt

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 27. Mai

Während die südostwärts von Charkow eingekesselten bolschewistischen Armeen sich vergeblich bemühen, aus der tödlichen Umklammerung zu entkommen, beginnt langsam die englisch-amerikanische Presse ihre Leser auf eine neue Enttäuschung vorzubereiten.

Zwar versucht man, die Größe des sich abzeichnenden deutschen Erfolges bei Charkow noch zu verkleinern, aber der letzte Exchange-Bericht aus Moskau gibt zu, daß die Lage im Abschnitt Isjum-Barbenkows, also an der entscheidenden Stelle des linken Flügels Timoschenkos „unübersichtlich“ geworden sei. Jedenfalls habe sich das Hauptgewicht der Kämpfe jetzt auf die Front südöstlich von Charkow verschoben. Seit Montagabend befindet sich die bolschewistische Armee in der Defensive. Die von Berlin gemeldete Einkesselung dreier sowjetischer Armeen wird vom Sender New York in der gewundenen Erklärung zugegeben, deutsche Streitkräfte hätten am Sonntag „einen großen Überraschungsangriff südöstlich von Charkow eingeleitet“. Der Sender Schenectady spricht schon deutlicher „von wachsenden Schwierigkeiten der Sowjets, da die deutschen Truppen die modernsten Waffen in größter Massierung eingesetzt hätten“. Der britische Rundfunkkommentator Lindley Fraser faßt sein Urteil in die Worte zusammen: „Wenn es den Deutschen gelingen sollte, die Sowjets bei ihrem Vormarsch auf Charkow abzuschneiden, haben sie die erste Runde im Kampf des Jahres 1942 gewonnen. Jedenfalls steht fest, daß die Initiative zur Zeit auf den Feind übergegangen ist.“

Das sowjetische Oberkommando konnte sich bis heute noch nicht dazu bereithalten, die verzweifelte Lage Timoschenkos bei Charkow in vollem Umfang zuzugeben, es läßt sich jedoch immerhin zu der Feststellung herbei, daß im Abschnitt bei Isjum und Barbenkows in der Südukraine die Sowjets sich in der Verteidigung befinden, und daß es an einer anderen Stelle den Deutschen gelungen sei, einen Keil in die sowjetischen Linien zu treiben. Dagegen bemerkt United Press aus London, daß die „gewaltige deutsche Offensive“ die Hauptkräfte Timoschenkos in dem

genannten Abschnitt „ernstlich“ zu bedrohen scheine. Obwohl die offiziellen Moskauer Berichte, so fährt die Meldung fort, die deutsche Meldung von der Umzingelung von drei Armeen noch nicht bestätigen, so sehen Londoner militärische Kreise die Lage doch als „sehr ernst“ an. Man glaube, daß Timoschenko doch wohl einen großen Teil seiner Verbände zurücknehmen müsse. Auf die dringende Frage, ob dies Timoschenko unter den gegebenen Umständen überhaupt noch möglich ist, geht United Press freilich nicht ein.

In neun Monaten 1391 Flugzeuge

Berlin, 25. Mai

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die Luftstreitkräfte der Achsenmächte im Mittelmeerraum in den letzten Monaten der britischen Luftwaffe besonders emp-

findliche Verluste zugefügt. England sah sich vor allem gezwungen, immer neue Jagdstaffeln nach dem Flottenstützpunkt Malta zu verlegen. Der durch die Angriffe der verbündeten Luftwaffen auf das schwerste gefährdet ist. Aber selbst diese unter großen Schwierigkeiten durchgeführten Verlegungen zumeist von Spitfire-Staffeln konnten die nahezu völlige Ausschaltung Maltsas für Angriffsunternehmungen britischer Luft- und Seestreitkräfte nicht verhindern. Malta wurde in die Verteidigung gezwungen. Insgesamt haben die Briten im Mittelmeerraum in neun Monaten 1391 Flugzeuge verloren.

In der Zeit vom 1. bis 22. Mai haben die anglo-amerikanischen Mächte mit dem sowjet-russischen Bundesgenossen insgesamt 21 Kriegsschiffe und 178 Transportdampfer von verschiedenen Typen mit einer Gesamttonnage von über 730 000 Tonnen verloren.

Die Schlacht südlich Charkow im Gange

Alle sowjetischen Ausbruchversuche vereitelt / Angriff auf Geleitzug

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kesselschlacht südlich Charkow ist im vollen Gange. Mit geballter Kraft sucht der eingeschlossene Gegner nach Osten auszubrechen. In harten Kämpfen wurde diese Absicht auch gestern vereitelt.

Gleichzeitig hat der von Süden, Westen und Norden her geführte Angriff deutscher, rumänischer und ungarischer Verbände die Bewegungsfreiheit des Feindes erheblich eingeschränkt. Seine dichtgedrängten Massen unterliegen zunehmend den Vernichtungsschlägen unserer Luftwaffe.

Nordostwärts Charkow wurden wiederholte Angriffe der Sowjets abgeschlagen. Im mittleren Abschnitt der Ostfront brachten örtliche eigene Angriffe weiteren Geländegewinn. Eigene Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt verliefen erfolgreich.

Im Seegebiet zwischen Island und dem Nordkap griffen Kampfflugzeuge in der Nacht

zum 26. Mai einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Ein Handelsschiff von 8000 BRT. wurde versenkt, fünf weitere durch Bombentreffer beschädigt.

In Nordafrika bombardierten stärkere Kampf- fliegerkräfte militärische Ziele im Raum um Tobruk.

Gandhi für Nichtwiderstand

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 27. Mai

Pfingsten fand eine außerordentlich wichtige Besprechung zwischen Gandhi, dem Führer der Kongreßpartei, Nehru, und dem Präsidenten des Allindischen Kongresses, Azad, statt. Thema der Besprechung war die von Gandhi erneut mit großer Verschärfung vertretene Politik des Nichtwiderstandes und des Nichtzusammenarbeitens mit den Engländern im Falle einer japanischen Invasion.

Unterdessen machen die Japaner in der Provinz Tschekiang immer weitere Fortschritte und in englischen Kreisen wird erklärt, der strategische Schlüssel zum Sieg, die Hauptstadt der Provinz Tschekiang, Kinwa, könne nur durch ein Wunder gerettet werden.

Tenno eröffnet Reichstag

Tokio, 26. Mai (Ostasiendienst).

Wie amtlich verlautet, wird der Tenno der feierlichen Eröffnung des neuen japanischen Reichstages am Mittwoch persönlich beiwohnen und die Sitzung durch Verlesung einer Proklamation eröffnen.

Der neue Gauleiter Weser-Ems

Berlin, 26. Mai

Der Führer hat an Stelle des verstorbenen Gauleiters und Reichsstatthalters Röver den stellvertretenden Gauleiter Paul Wegener zum Gauleiter des Gau Weser-Ems der NSDAP, und zum Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen ernannt.

Paul Wegener wurde am 1. Oktober 1908 in Varel in Oldenburg geboren. Er besuchte das Gymnasium in Wilhelmshaven und Ballenstedt a.H. und studierte auf der Deutschen Kolonialschule in Wittenhausen. Danach war er in Bremen kaufmännisch tätig. Dort schloß er sich der NSDAP an und wirkte in ihren Organisationen. Er wurde Mitglied der Bremer Bürgerschaft, Staatsrat der Freien Hansestadt Bremen und Kreisleiter der NSDAP in Bremen. Als Amtsleiter kam er nach München. Seit der 9. Wahlperiode 1933 ist Wegener Mitglied des Reichstages. Anfang August 1936 wurde er dann vom Führer zum stellvertretenden Gauleiter des Gau Mark Brandenburg ernannt. Seit der Besetzung Norwegens ist er Vertreter des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete und in Oslo tätig. Wegener hat in den Reihen der Waffen-SS am Kriege teilgenommen und wurde mit dem E.K. II ausgezeichnet.



(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Der Kampf der „Bismarck“ vor einem Jahr

Sie ging nach Versenkung der „Hood“ mit wehender Fahne unter

Vor einem Jahr wurden das Schlachtschiff „Bismarck“ und die „Prinz Eugen“ in den Atlantik entsandt, um die lebenswichtige Zufuhr zur englischen Insel mit Überwasserstreitkräften zu stören. Am 24. Mai kam es zu einem Gefecht mit der „Hood“ und dem „Prinz of Wales“, wobei die „Hood“, der Stolz Englands, ein 42 000-t-Schlachtschiff, nach einem Treffer in die Munitionskammer sank. Der „Prinz of Wales“, ein 35 000-t-

Seite alles auf eine Karte. Eine Gruppe Torpedoflugzeuge, von denen sieben abgeschossen wurden, erzielte zwei Treffer, von denen der in die Ruderanlage von den verhängnisvollsten Folgen war, denn nun war die „Bismarck“ manövrierunfähig geworden. Als in der Nacht zwei Zerstörer dem Schlachtschiff den Gnadestoß geben sollen, schießt die „Bismarck“ den einen in Brand und versenkt den zweiten. Darauf vereinigten vier Schlacht-



Das Schlachtschiff „Bismarck“ (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Schlachtschiff, entzog sich darauf mit Treffern dem Gefecht. Der Verlust der „Hood“ machte einen tiefen, niederschlagenden Eindruck in England, und man suchte unter allen Umständen die Scharte auszuwetzen. Der ganze Rest der Home-Fleet, das Gibraltar-Geschwader, schwerste Schlachtschiffe, Flugzeugträger, Kreuzer und Zerstörer-Flottillen wurden eingesetzt. Da die „Bismarck“ in ihrer Fahrtgeschwindigkeit beeinträchtigt war und Treffer in die Öltanks ihren Aktionsradius verkürzten, entschloß sich Admiral Lüttjens, einen Hafen der französischen Kanalküste anzu- steuern. Am 26. Mai, als sie noch etwa 600 Seemeilen (etwas über 1100 km) von der Küste entfernt war, setzte man auf britischer

schiffe auf weite Entfernung ihr Feuer auf das deutsche Schiff, das selbst nachdem die vorderen Türme und der Artillerieleitstand ausgefallen war, mit einzelnen Geschützen weiterfeuerte. Die „Dorsetshire“, die später von den Japanern bei Ceylon versenkt wurde, traf das Wrack auf nahe Entfernung. Erst nach mehreren Torpedoschüssen sank die „Bismarck“ am 27. Mai, um 11.01 Uhr, mit wehender Fahne. Wenn wir auch das schwere Opfer, das mit dem Untergang der „Bismarck“ gebracht werden mußte, tief beklagen, so bleibt doch die stolze Erinnerung an den Sieg und den heroischen Untergang dieses Schiffes für alle Zeiten ein Mahnmal, das uns stark machen soll zum letzten Einsatz für unser Vaterland.



Nach der Einnahme von Kertsch Deutsche Infanteristen durchkämmen die Stadt. (PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter, Atl., Z.)

Das Experiment

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, im Mai

Um zu erkennen, in welche Katastrophe die Politik Churchills das britische Weltreich geführt hat, braucht man nur den Glacis-Gedanken, wie er von Lord Curzon zu einem umfangreichen Programm entwickelt wurde, gegen die heutigen Tatsachen zu halten. Die Bilanz wird dann ergeben, daß von dem einstigen System der starken Sicherung heute nur noch mühsam aufrechterhaltene Trümmer übriggeblieben sind, von denen Churchill allerdings behauptet, daß sie das Gleichgewicht wesentlich zugunsten der „für die Freiheit Kämpfenden“ verschoben hätten. Die Bedeutung dieses Zusammenbruchs wird in seinem ganzen Ausmaß erst klar, wenn man weiß, was Indien innerhalb des seltsamen Konglomerats des „British Commonwealth“ bedeutet. Indien wird in allen englischen Geschichtsbüchern als das „Juwel der englischen Krone“, als das „Herzstück des Empires“ und die weitaus wichtigste Besitzung dargestellt, was allein schon daraus erhellt, daß der Name des Empires darauf zurückgeht, daß sich die Königin Victoria im Jahre 1877 zur Kaiserin (Empress) von Indien krönen ließ. Und die hervorragendsten Staatsmänner Englands haben immer wieder das „Arcanum Imperii“, das „Geheimnis des Weltreiches“ mit der Zentralstellung Indiens gedeutet; dieses Landes, das von der Gesamtfläche des Weltreiches zwar nur ein Achtel, von seiner Bevölkerung aber nicht weniger als zwei Drittel stellt. Schon durch die 400 Millionen Einwohner wird die Stellung Indiens bestimmt; denn Kanada, Australien und Neuseeland sind menschenleere Räume, von denen Kanada, das doppelt so groß ist wie Indien, nur den 34. Teil der indischen Bevölkerung aufweist, während Australien sogar mit seiner anderthalbfachen Größe nur den 52. Teil der Menschenmassen Indiens beherbergt.

Wenn Stanley Baldwin bei seinem Abgang 1937 das britische Weltreich „das größte politische Experiment aller Zeiten“ nannte, so hatte der 1898 zum Vizekönig von Indien ernannte Lord Curzon am klarsten die Bedingungen und Grundlagen dieses politischen Experimentes dargelegt. Er sagte 1909 in einem Vortrag in Edinburgh, daß Indien der bestimmende Faktor in jeder bedeutenden englischen Unternehmung östlich und südlich des Mittelmeeres gewesen sei. Einmal in Indien festgesetzt, habe England seine Orientpolitik durch die Erwägungen der Sicherung dieses Besitzes leiten lassen. Gedenkt man des Ausspruches des jüdischen Premierministers der Königin Victoria, Disraeli, daß England eine asiatische Macht sei, und nimmt man die Feststellung des britischen Historikers Seeley hinzu, der 1887 schrieb, daß der englische Besitz Indiens die Briten verpflichtete, jede Bewegung in der Türkei, jedes neue Symptom in Ägypten, jedes erregende Moment in Persien, in Birma oder Afghanistan zu beobachten, und daß England ein führendes Interesse an den Angelegenheiten aller der Länder habe, die auf dem Wege nach Indien lagen, dann hat man den Umkreis der weltweiten Interessen Englands abgedeckt, die selbstverständlich vor Europa nicht Halt machten. Im Gegenteil, die Gleichgewichtstheorie Englands basierte ja gerade auf dem Willen, durch einen geschickten Ausgleich aller Spannungen und der jeweiligen Bekämpfung der

Wir bemerken am Rande

Neues aus
US-Australien
Unter amerikanischen Oberbefehl hat sich Australien, der vormalig als seine Selbstständigkeit so stolze Kontinent, gestellt. USA-Truppen sind im Paradies der Schafherden und der Kängurus gelandet, um unter dem Kommando des plutokratischen Helden Nr. 1, MacArthur, den Plünderer gegen jeden Angriff zu verteidigen. Vorerst aber haben sie keine Gelegenheit dazu gefunden, und also müssen die Australier dafür sorgen, daß ihre Gäste inzwischens nicht an Langeweile leiden. Man hat deshalb in Australien Tanzmädchen-Abteilungen gebildet. Diese Abteilungen werden in Autobussen verladen und in die amerikanischen Truppenlager geschickt. Die USA-Soldaten dürfen die Lager in Begleitung eines Tanzmädchens verlassen. Allerdings wird Wert darauf gelegt, daß die Mädchen zur Zeit der Abfahrt wieder zur Stelle sind. Für MacArthurs Männer mag diese Seite des australischen Buschkrieges ja ganz angenehm sein. Eine andere Frage ist es, was zu diesem merkwürdigen Kriegsdienst australischer Mädchen jene Australier sagen, die in Griechenland und Kreta, in Nordafrika und Malaya für die Sache der Plutokratie gekämpft haben. Vielleicht werden sie sich fragen, ob sie nicht besser daran getan hätten, zu Hause zu bleiben, statt daß jetzt die Töchter ihres Landes sich dazu hergeben müssen, fremde Soldaten zu amüsieren...



Zeichnung: Roha
„Bilder und Studien“

stärksten Festlandsmacht den Rücken für die „asiatischen Interessen“ frei zu halten. Als im Jahre 1885 Sir Robert Morley den britischen Botschafterposten in Petersburg antrat, schrieb er an seinen Kollegen Sir William White den geradezu klassischen Satz: „Vergessen Sie nicht, daß letzten Endes das Hauptsächliche für uns Indien ist, und daß wir niemals in europäische Angelegenheiten verwickelt werden dürfen, indem wir die Handlungsfreiheit in Asien verlieren.“ Das war der Kerngedanke der „Balance of power“, der allerdings in seiner Konsequenz soweit führte, daß Salisbury einmal zu dem uferlosen Umschlagreifen des Glacis-Gedankens bemerkte, wenn man den Militärs freie Hand ließe, so würden sie auf der Notwendigkeit bestehen, den Mond zu besetzen, um England vor dem Mars zu schützen!

Aus all dem geht eindeutig hervor, daß Indien im Mittelpunkt aller politischen Bemühungen des Weltreiches stand und steht. Ein Blick auf die Karte beweist zudem, daß die wichtigsten Teile des britischen Weltreiches auf zwei Flankenlinien gruppiert sind (Kanada ausgenommen), die den Indischen Ozean einschließen.

Die geradezu epochale Wendung besteht nun darin, daß sowohl die westliche als auch die östliche Flanke heute nicht mehr als Glacis angesprochen werden können. Japan hat die östliche Sicherheitslinie fast völlig aufgerollt. Australien und Neuseeland schweben in höchster Gefahr und erwarten täglich den entscheidenden Angriff, der indische Ozean wird von der japanischen Flotte und Luftwaffe beherrscht, Singapur, Hongkong, Burma, Niederländisch-Indien stehen unter japanischer Militärherrschaft, während Tschungking-China, das in diesen Berechnungen eine große Rolle spielte, jetzt selbst isoliert und tödlich bedroht ist. Die Lage im afrikanischen und arabischen Raum wird dadurch gekennzeichnet, daß das Mittelmeer heute von den Achsenmächten beherrscht wird, und daß aus dem einstigen Hinterland und Aufmarschgebiet für den Südoststoß in die Flanke Europas ein unmittelbares Kampfgebiet geworden ist, was die deutsch-italienische Stellung in Libyen, die Angriffe auf den Suezkanal, Port Said, Haifa und Alexandrien beweisen. Dadurch wurde der „Nervenzstrang“ des Empire — wie Bismarck den Suezkanal nannte, lahmgelegt. Die ursprünglichen Bemühungen, die West-Ost-Verbindung zwischen dem Mittelmeer und dem Indischen Ozean auszubauen und einheitlich unter Englands Leitung zusammenzufassen, wurden einmal durch das sowjetische Vordringen in Iran, zum anderen aber durch das japanische Vordringen bis an die Grenze Indiens in Unordnung gebracht, so daß auch diese Pläne und Absichten — wie schon so viele britische in diesem Kriege — revidiert werden müssen.

Der britische Aufmarschplan im Nahen Osten, für den Indien das sichere Hinterland und das unerschöpfliche Reservoir sein sollte, hängt völlig in der Luft. Die Truppen, die aus Australien und Neuseeland in den Nahen Osten geschickt wurden, mußten schleunigst und unter dem Druck der öffentlichen Meinung der Heimatländer den Rückzug antreten. Indien selbst ist heute in jeder Beziehung notleidend, denn es fehlt an Waffen, Munition und ausgebildeten Truppen, wenn auch die gegnerische Agitation phantastische Zahlen über die indische Rüstungsindustrie und die indische Armee veröffentlicht, die in diesen Ausmaßen lediglich Wunschträume darstellen oder auf dem Papier stehen. Hinzu kommt die immer stärker werdende Spannung im arabischen Raum, die Gärung der unzufriedenen Volksmassen, denen die britische Herrschaft nichts als Hungersnot und — leere Versprechungen geschenkt hat. Nimmt man hinzu, daß Indien selbst auch von innen bedroht ist, daß die britischen Herrschaftsformen dort endgültig erkannt und entlarvt sind, hat man den Umkreis der heutigen Lage des britischen Weltreiches abgesteckt.

Die Bilanz ist wahrhaft erschütternd. Die Ostflanke Indiens völlig aufgerollt, die Westflanke durch die schwebende arabische Revolution, durch sowjetische Agitation und durch die Sperrung des Mittelmeeres weitgehend unbrauchbar, Indien selbst im Innern vor einem Wendepunkt, Tschungking als restlos geschlagener „Bundesgenosse“ isoliert und die Sowjetunion unfähig, eine entscheidende Wendung herbeizuführen. So sieht der Zusammenbruch eines Weltreiches aus, der für Churchill angeblich „ermutigende“ Symptome trägt.

Tschungking ist jetzt von allen Hilfsmitteln entblößt

Japan sichert die Kleinen Sundainseln / Chinesischer General und 5000 Mann zu den Japanern übergegangen

Funkspruch unseres Ostasienberichterstatters

Tokio, 27. Mai

Die Operationen der japanischen Wehrmacht in der Küstenprovinz Tschekiang finden in Tokio in Verbindung mit dem siegreichen Abschluß des Burmafeldzuges größte Aufmerksamkeit. Der Einmarsch in Yunnan und die Eroberung von Lungling und Tengyuen geben Japan nach der Meinung maßgeblicher Kreise in Südwestchina Handlungsfreiheit und berauben zum andern in Verbindung mit den deutschen Operationen an der Ostfront Tschungking der Sowjethilfe. Nach Ansicht der Tokio-Presse sollen die Kämpfe in Tschekiang den Zweck verfolgen, die über Ningpao, Taiachao und Wengchao zur chinesischen Küste führende Schmuggelstraße endgültig zu sperren. Außerdem sollen die chinesischen Flugstützpunkte vernichtet werden, die amerikanischen Fliegern die Möglichkeit geben und den Anreiz bieten könnten, von hier aus Bombenangriffe gegen das japanische Mutterland zu wiederholen. Die Zeitung „Nitschi Nitschi“ weist auf die inneren Spannungen im Tschungking-Lager hin, dessen linksgerichtete Kreise eine stärkere Anlehnung an die Sowjets befürworten, während gleichzeitig der weitere Fall

der Fapi-Währung die Situation Tschungking-chinas erneut erschwert.

Wenn auch nach allgemeiner Ansicht das Schicksal des Chinakrieges in der Auseinandersetzung Deutschlands mit der Sowjetunion entschieden wird, so glaubt „Nitschi Nitschi“ doch, Japan wärnen zu müssen, in dieser Zeit der deutsch-sowjetischen Kämpfe untätig zu bleiben. Das Schwergewicht des Ostasienkrieges hat sich der Ansicht des genannten Blattes nach den Frontlinien Innerchinas verlagert, und demgemäß haben die japanischen Operationen auf dem Festland eine gesteigerte Bedeutung erhalten.

Man glaubt nicht, daß nach den letzten japanischen Luftangriffen Tschungking noch über mehr als etwa neunzig Flugzeuge verfügt. Einen großen Teil seiner Luftmacht hat Tschungking an der Burma-Front verloren, wo in der Hauptsache Curtiss-Maschinen eingesetzt waren.

Die Befehlshaber der Tschungking-Truppen in Tschungking selbst, wie auch in Yunnan, fordern deshalb immer dringender Flugzeuge, um ihre Truppen vor der völligen Vernichtung zu retten. Der General Hsu Tsu Chuan, der im

südöstlichen Abschnitt der Provinz Hupeh stand, ist am Montag mit 5000 Soldaten zu den Japanern übergegangen. Eine andere burmesische Kräftegruppe an der Burmafront wurde eingeschlossen und an der Flucht nach Indien verhindert.

Japanische Landtruppen haben in enger Zusammenarbeit mit der Flotte die Inseln Lombok, Sumbawa und Flores besetzt.

Die Inseln gehören zur Gruppe der Kleinen Sundainseln und bilden die östliche Fortsetzung der Inselgruppe, die sich über Java über Bali bis nach Timor bzw. Neu-Guinea fortsetzt. Sie haben 600 000, 150 000 und 250 000 Einwohner. Ihre Hauptausfuhrartikel sind tropische Kulturpflanzen, Sandelholz und Schildpatt.

Gedenken des Sieges von Tsushima

Hsingking, 26. Mai (Ostasiendienst).

In einer Rede, die der Erinnerung an den historischen japanischen Seesieg von Tsushima über die überlegene russische Flotte am 27. Mai 1905 gewidmet war, unterstrich der Marineattaché an der japanischen Botschaft, Konteradmiral Yiro Matsunaga, den Willen Japans, alle Kräfte zur Sicherung des Endsieges einzusetzen.

Gnadenstoß für China

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 27. Mai

Der amerikanische General Stillwell, der in Burma zwei chinesische Armeen kommandierte, hält sich gegenwärtig in Neu-Delhi auf, wo er mit britischen und amerikanischen Persönlichkeiten eine Reihe von Konferenzen abhält. Er erklärte, daß die Japaner seiner Ansicht nach jetzt versuchen würden, „China den Gnadenstoß zu versetzen“. General Stillwell gab unumwunden zu, daß die Engländer und Chinesen, die in Burma über eine gutorganisierte Streitmacht verfügten, „richtiggehend geschlagen worden seien“. Die Japaner hätten Burma mit nur 50 000 Mann gewonnen.

Unruhen in Basra

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Rom, 27. Mai

In Basra, wo sich die britischen Behörden einer Wiederholung der nationalistischen Sabotageakte und Anschläge gegenübergestellt sehen, kam es neueren schweren Zwischenfällen. Der englische Diktator im Irak, Cornwallis, der sich nach Basra begeben hatte, von wo aus er strenge Weisungen zur Unterdrückung jeglichen Aufruhrversuchs erteilte, sah sich infolge der völligen Wirkungslosigkeit seiner Maßnahmen gezwungen, den Emir Abdullah zu bitten, in das südliche irakische Gebiet zu reisen und dort die Befriedung der Araber zu versuchen. Wie sich nämlich herausgestellt hat, sind die Arbeiter sehr erbittert über die Requirierungen und Gewalttaten der in Basra eintreffenden anglo-amerikanischen Truppen, die den Hauptversorgungsweg der Briten im Mittleren Osten beschützen sollen.

Arbeiterbataillone in Afrika

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 27. Mai

Ein Sonderberichterstatter der Stefani schildert ausführlich die außerordentlichen Leistungen der Arbeiterbataillone in Nordafrika. Die Schulter an Schulter mit der kämpfenden Truppe ihren Beitrag in dem großen Kampf leisteten. Oft genug müssen sie bei feindlichen Angriffen ihr Handwerkszeug mit der Waffe vertauschen. Besonders erschwert wird ihre Arbeit noch durch die klimatischen Verhältnisse, durch übergroße Hitze, durch Sandstürme und brennenden Durst. Feindliche Angriffe und Bombardierungen behinderten ihre Tätigkeit. Trotz all dieser Widrigkeiten schaffen diese Arbeiterbataillone in unermüdlicher Arbeit Straßen, Schützengräben, Panzerabwehrgräben, Wasserleitungen, Flugplätze, Telegrafeneleitungen und Minenfelder. In allen Fällen erfüllen diese Arbeiterbataillone ihre Arbeit mit Begierde, Mut und Einsatzbereitschaft.

Acht Todesopfer der Berge

München, 26. Mai

Während der Pfingstfeiertage haben die Berge nach bisherigen Meldungen acht Todesopfer gefordert. In den Berchtesgadener Bergen starben im Gebiet des Hohen Göll und der Reiteralpe drei Bergsteiger, im Kaisersgebirge am Totenkirch und am Kopfröhrgrat ebenfalls drei Bergsteiger an Erschöpfung. In der Gaiselstein-Nordwand stürzten zwei Bergsteiger ab, von denen der eine nur tot geborgen werden konnte. Auch an der Ostkante der Partenkirchner Dreitorspitze ereignete sich ein tödlicher Absturz.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Heinrich Eckhardt, Kommandeur eines Jägerregiments, und Hauptmann Karl Greve, Bataillonskommandeur in einem Jägerregiment.

Der Führer verlieh dem bisherigen deutschen Geschäftsträger in Washington, Gesandten Dr. Hans Thomsen, für seine besonderen Verdienste als diplomatischer Vertreter des Reiches das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz.

Auf Einladung des Italienischen Unterrichtsministers weilte der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Wächter, zur Zeit in seiner Eigenschaft als Präsident der deutschen Gesellschaft für Freilufterschulung in Italien, um Fragen des Italienischen Freiluftschulwesens zu studieren.

Der in Kairo eingetroffene Präsident der nord-amerikanischen technischen Mission für Indien, Grady, kündigte die Absicht der Vereinigten Staaten an, eine große Zahl von Fachleuten nach Indien zu senden, um dort die Kriegsproduktion auf breiter Basis zu organisieren.

Verlag und Druck: Lituanianischer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Matus, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanianische Zeitung. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Roosevelt muß vor Illusionen warnen

Er startet jetzt eine Kampagne gegen seine eigene Schönfärberei

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 27. Mai

Die amerikanische Agitation hat über Pfingsten wieder einmal eine Schwenkung um 180 Grad vorgenommen. Diese Schwenkung wurde vom Präsidenten persönlich angeführt, der in der letzten Pressekonferenz vor dem Fest plötzlich in eindringlichen Worten vor einem völlig unberechtigten Optimismus und der Annahme warnte, der Krieg werde schon in den nächsten Wochen siegreich entschieden sein. Diese Erklärung des Präsidenten beschloß eine Episode geradezu hemmungslosen und unverständlichen Illusionismus und bedeutet eine schallende Ohrfeige für den Sowjetbotschafter Litwinow, dessen große Rede vor vier Wochen diese Illusionsstimmung in der amerikanischen Presse hervorrief. Litwinow hatte damals einer begeistert zustimmenden Zuhörerschaft erklärt, der Krieg werde noch im Laufe dieses Sommers entschieden werden und zwar — durch einen sowjetischen Sieg. Gleichzeitig verbreitete die Sowjetagitation in den Vereinigten Staaten einen Tagesbefehl Stalins, in dem ebenfalls ausdrücklich gesagt wurde, der Krieg müsse im Jahre 1942 gewonnen werden und könne auch gewonnen werden.

Man kann sich nur schwer in die Vorstellung selbst des Durchschnittsamerikaners hineinsetzen, in der er in das Frühjahr und den Sommer dieses Jahres hineinging. Er war auf Grund der amerikanischen Nachrichtenpolitik und der sowjetischen Berichte fest davon überzeugt, daß die deutschen Truppen überhaupt nicht mehr in der Lage sein würden, zur Offensive in der Sowjetunion überzugehen, da sie durch die sowjetische Winteroffensive zermüht und zerschlagen seien. Auf diese Annahme gründet sich die Hoffnung, daß ein Sieg noch vor Beendigung dieses Jahres möglich sein werde, und daß dieser Sieg durch eine großangelegte bolschewistische Offensive erungen werden würde. Aufgabe der Vereinigten Staaten würde in diesem Falle aber sein, diese bolschewistische Sommeroffensive durch genügende Materiallieferungen zu unterstützen.

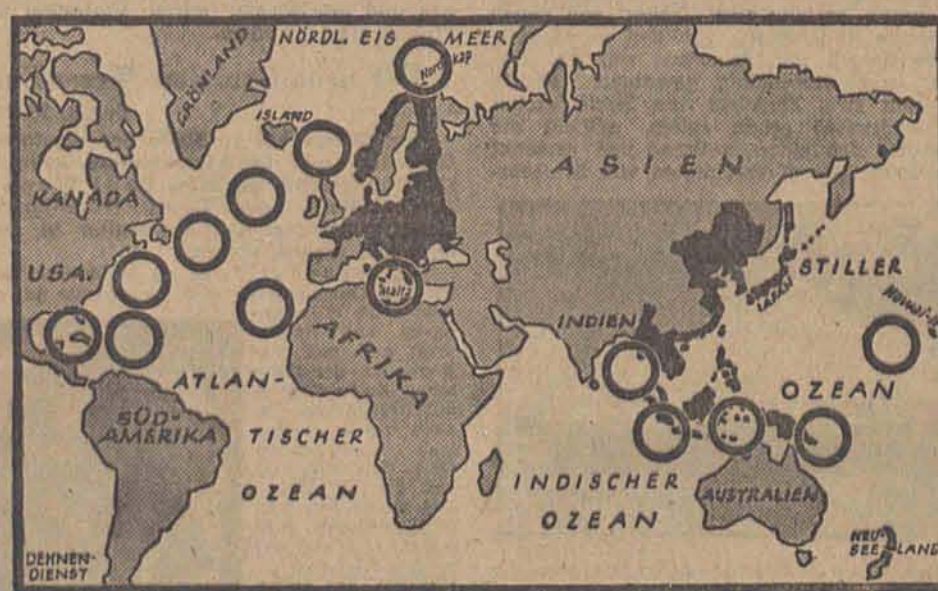
Jetzt, da die ersten wirklichen Kämpfe an der Sowjetfront sowohl auf Kertsch wie bei Charkow die ungebrochene, ungeheure Schlagkraft der deutschen Armeen beweisen, warnt der Präsident plötzlich vor den Illusionen, die

sein eigener Nachrichtendienst geschaffen hat. Jetzt erklären zu Pfingsten plötzlich Blätter wie der „Boston Herald“ man dürfe keineswegs einen plötzlichen Zusammenbruch Deutschlands erwarten. In einem anderen amerikanischen Blatt wird sogar in einem Stimmungsbericht aus Washington erklärt, es wäre die Höhe des Wahnsinns, wenn das amerikanische Volk annehmen wollte, daß die Kraft der Achse auch nur im geringsten gebrochen sei.

Die große Illusionswelle ist aber in erster Linie an der Klippe der Schiffsversenkungen zerschellt. Diese Frage überschattete an den Pfingstfeiertagen alle anderen Probleme und stand im Mittelpunkt des Interesses der Tageszeitungen. Ganz besonders ausgesprochen pessimistisch war ein Artikel des Militärkorrespondenten der „New York Times“, Hanson Baldwin, der offen zugab, es habe sich „eine überaus ernste Krise“ auf dem Atlantik entwickelt. Die amtlichen Berichte über die Schiffsversenkungen seien unzulänglich, da in ihnen keineswegs die schwierige Lage hervorgehoben werde, in der sich die Alliierten überall auf den Meeren befinden. Aber auch das Schwesterblatt, die „New York Herald Tribune“ veröffentlichte einen Aufsatz ihres Hauptartiklers Lippman unter der Überschrift „Durch rosarote Brille“. In diesem Artikel wendet sich Lippman ebenfalls gegen die Schönfärberei der Berichterstattung über die Schiffsversenkungen.

Die Schläge der deutschen Heere in Kertsch und Charkow und die Versenkungen der deutschen U-Boote im Atlantischen Ozean haben der optimistischen Illusionskampagne der amerikanischen Presse und der amerikanischen Sender also ein rasches Ende bereitet und man fängt an, in Washington jetzt einzusehen, daß man einen schweren Fehler machte, als man die Öffentlichkeit in dem gleichen Augenblick auf einen überraschenden Sieg vorbereitete, in dem neue Niederlagen schwersten Ausmaßes bevorstehen. Man befürchtet in Washington zwei Katastrophen, auf der einen eine Vernichtung der bolschewistischen Heere, von denen man eine Offensive erwartete, und auf der andern einen raschen Zusammenbruch Tschungkings.

Die Brennpunkte des Welt-Seekrieges



Karte: Dehnen-Dienst

Die weltumspannende Dynamik dieses Krieges hat das weite Feld der Ozeane und Meere in ihr Gesetz einbezogen, und dieses Gesetz kommt mit revolutionärer Kraft im siegreichen Offensivkampf der Dreierpaktmächte zur Wirkung. Kein Ozean, der nicht im Bereich dieser offensiven Kräfteballung liegt — kein Ozean, der nicht zum Schauplatz vernichtender Niederlagen der „Alliierten“ geworden ist:

Sind die Zonen des Nördlichen Eismeres, des nördlichen und mittleren Atlantiks vor den Küsten der Sowjets, Großbritanniens, Kanadas, US-Amerikas und im karibischen und Antillenabschnitt, ja auch vor der westafrikanischen Küste und im Kernraum des Mittel-

meeres zu Brennpunkten der siegreichen deutsch-italienischen Seekriegführung geworden, so gehören die Ostgewässer des Indischen Ozeans und die markanten Abschnitte des Pazifiks um die kontinentalen und insularen ostasiatischen Räume zu den maritimen Kampf- und Machtzonen der japanischen Wehrmacht.

Unsere Gesamtschau über die Weltkarte lenkt den Blick auf jene Ozean- und Meeresräume, aus denen eine Vielzahl von Siegesmeldungen vom aktiven Einsatz der deutsch-italienisch-japanischen Waffen über und unter Wasser und zur Luft im Seekrieg gegen den Feind berichtet.

Eine deutsche Frau an der Front vor Leningrad

Sie brachte ein Stück Heimat mit / Landser lassen sich nicht verblüffen / Von unserem ständigen ie-Mitarbeiter in Riga

Es war wohl das seltsamste Ferngespräch zwischen zwei deutschen Stellungen an der Front vor Leningrad, das jemals in diesem Winter geführt worden ist. Der Anlaß war auch ungewöhnlich genug. An einem klarsichtigen Tage, als der Blick weit bis zu den Türmen Leningrads, bis nach Kronstadt und darüber hinaus bis zu der im Dunst glitzernden Küste von Finnland reichte, an einem solchen Tage schritt das Telefon in einer Stellung. Diesmal gab es nichts Dienstliches mitzuteilen, aber etwas Unerhörtes hat sich zugetragen, eine vor Mitteilungsdrang etwas erregte Soldatenstimme berichtete, daß soeben in der Nachbarstellung Besuch eingetroffen sei. Und was für ein Besuch! Das Geheimnis wird nicht gleich gelüftet, dann klingt es triumphierend und mit der Absicht, Neid zu erregen durch den Draht: zwei Frauen, zwei deutsche Frauen sind da. Erstes Echo: Gelächter. Man soll sie doch mal an den Apparat holen. Es geschieht, und wirklich, eine weibliche Stimme spricht hinein. Donnerwetter ja, klingt verdammt echt, aber so leicht kann man keinen Landser auf den Leim führen. Die deutsche Frau beteuert so lange, daß sie eine wirkliche Frau ist, bis es die Landser glauben. Natürlich verabredet man sich zum Schluß. Treffpunkt Berlin am Zoo, Normaluhr. Hoffentlich sind beide pünktlich.

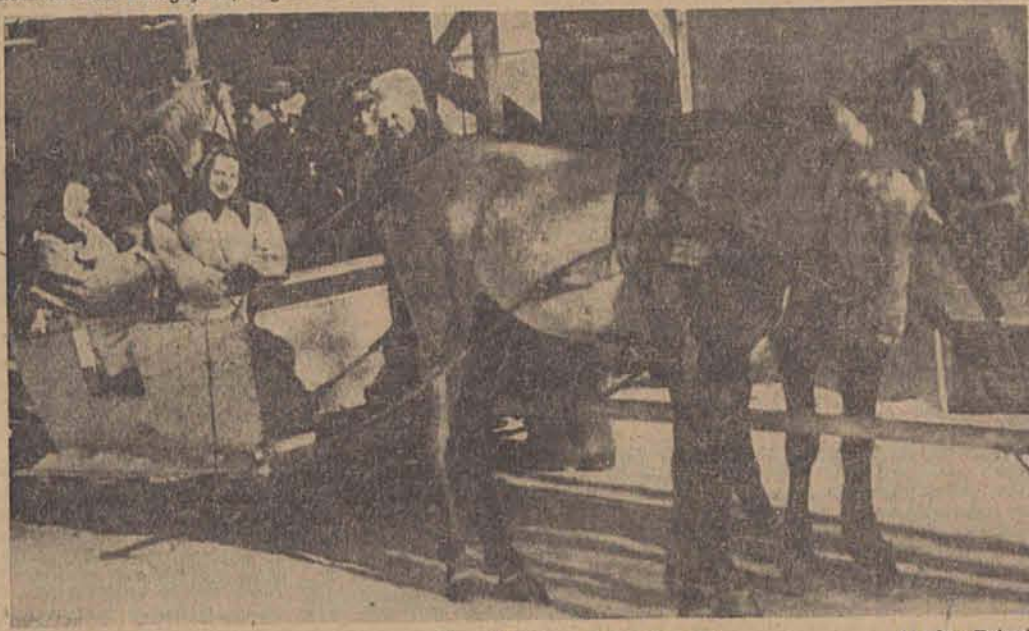
Frau Alfhild Walleiser und ihre Mitarbeiterin sind die ersten Frauen, die bei Leningrad bis zur Front vorgedrungen sind. Sie lernte im freiwilligen Einsatz die Gefahren kennen, sie lernte kennen, wie Gefahr auf den Menschen wirkt. Dem deutschen Soldaten, zu dem sie so völlig überraschend kam, erschien sie wie eine Vision. Sie kam natürlich mit einem Auftrag, und dieser Auftrag heißt Truppenbetreuung. Etwas Wundervolles brachte sie mit, herrliche Bilder von der Heimat. Sanssouci leuchtete in bunten Frühlingsfarben, in Werder, dem Berliner Obstgarten, blühten die Bäume, und im Fortschreiten ging es nach Thüringen und der Wartburg, nach Dresden, Danzig und Marienburg, und zum Schluß, als es Winter geworden war, leuchteten die Berge der Alpen in den kargen Baracken, in denen die Landser zusammengekommen waren. Geführt und geleitet aber wurde diese Reise von der warmen Stimme

einer deutschen Frau, die nicht müde wurde, täglich und jedesmal mit der Frische, als geschehe es zum ersten Male, von jenen Bildern zu erzählen, die jeder in seinem Herzen bewahrt. Tagelang noch sprechen die Soldaten von diesem Erlebnis, ganz besonders dann, wenn ein Soldat so gänzlich unerwartet seine ureigene Heimat wiedersehen kann.

Diese wunderbaren Bilder sind Bilder aus dem dritten Kriegsjahr, sagte die Frauenstimme

viel Not und Elend, und sie hat das Sowjetland, kennen gelernt. Wie ein Symbol wirkte jenes Erlebnis in dem durch Bombentreffer halbzerstörten Orlovskien Schloß in Puschkin: zwei erbarmungswürdige, verkommene Sowjetgestalten inmitten dieser unermeßlichen Pracht.

Die deutsche Frau, die die Front erlebte, fährt nun in die Heimat. Was sie uns erzählte, wird sie auch zu Hause erzählen,



Start zur Frontfahrt nach Leningrad

(Aufn.: Privat)

zum Schluß, und daß es heute noch so aussieht, so friedlich und so schön, das verdankt die Heimat euch, euch Soldaten.

Diese deutsche Frau hat erlebt, was keine deutsche Frau bisher erlebt hat. Und wenn man sie fragt, dann ist das Schönste die Kameradschaft gewesen, und das Wunderbarste die Fröhllichkeit. Sie löst inmitten aller Schwere vielleicht die Endpflichtung von den vielen Aufgaben des alltäglichen Lebens aus. Kontrapunktisch ist der Ausgleich, den sich jedes gesunde Leben selbst schafft. Dieses begreift nur, wer es erlebt hat, und diese deutsche Frau hat es erlebt. Und sie hat noch mehr erlebt, wovon ihr Herz voll ist. Wo viele Strapazen sind, sind auch viele Unbequemlichkeiten aus dem Wege zu räumen. Alle Dienststellen haben sich wetteifernd darum bemüht, ihr behilflich zu sein. An der Front gibt es freilich keine Hotels, und so hat sie oft primitiv, einmal in einer Krankenstube übernachtet. Und damit sie ungestört bliebe, wurde an der Tür ein Schild angebracht: „Ansteckende Krankheiten, Eintritt verboten!“ Die deutsche Frau kann nicht genug die Ritterlichkeit gerade des einfachen deutschen Soldaten rühmen. Und wie hat man sich um sie bemüht! Man holte Fische aus dem Fluß, ja selbst eine Eisbombe wurde ihr an der Front serviert. Sie ist überhaupt auf das angenehmste überrascht über die Verpflegung gerade der Frontsoldaten. Selbst in der härtesten Kältezeit gab es täglich ein warmes Essen, und sie selbst hat es erlebt, wie zu Ostern in vorderster Front Schokolade und Apfelsinen verteilt wurden. Die Fröhllichkeit findet Ausdruck in einem Fronttheater, das sich ganz vorne die Landser selbst geschaffen haben. Mit immer wechselnden Programmen unterhalten sie sich dort selbst, und manches Talent hat sich gerade hier als Akrobat, Zauberer oder in sonstiger Kunstfertigkeit freigespielt.

Wenn man täglich auftritt — an der Front selbst geschah es sogar dreimal täglich, damit niemand zu kurz kommt —, dann bleibt nicht viel Zeit zu eingehenden Beobachtungen. Diese mutige Frau hat manches Schmerzliche,

vielen deutschen Müttern und Frauen zum Trost und zur inneren Stärkung. Aber sie wird wiederkommen, mit einem neuen Auftrag, mit neuen wundervollen Bildern von der Heimat, sie denen zu zeigen, die für sie und für uns kämpfen.

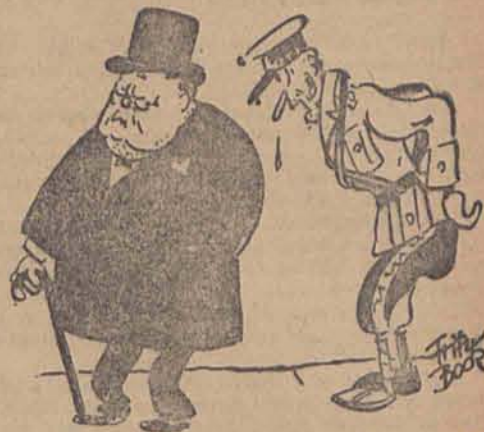
Am Steuerknüppel: unser Hauptmann Baer

Der Mann, der über 100 Luftsiege errang / Von Kriegsberichtler Eugen Preß

....., im Mai (PK-Bericht).

Da sind wir richtiggehend in eine Schlechtwetterfront hineingeraten. Hauptmann Baer sitzt am Steuerknüppel unserer Weihe. Der Schneesturm draußen wird immer stärker. Flockenwirbel und Nebelfetzen, die um die Kabine wirbeln, werden immer dichter und mindern die Sicht. Die nervigen Hände des Hauptmanns umspannen den Knüppel. Unter uns plötzlich — schemenhaft nur — Dach an Dach. Ein Blick auf die Karte, das ist die Stadt L. Unsere Weihe „bockt“ und stuckert im Schneesturm. Da meldet sich plötzlich der rechte Motor. Das hat uns noch gefehlt! Aber Hauptmann Baer sagt trocken: „So, wie ich mich kenne, kostet mich das ein müdes Lächeln.“ Über L. machte unsere Weihe im Getöse des Schneewirbels eine Kurve. Da! Was der Schneegischt wieder verschluckte, war die Startbahn des Fliegerhorstes L. Wieder Kurve. Dann nimmt Hauptmann Baer das Gas etwas heraus. Nun den Knüppel ran! Unter uns eine Straßenzelle. Dann Gebäude und — kaum erkennbar — die Betonbahn vor uns. Jetzt sind wir am Boden. Eine Bombenlandung im dicksten Schneetreiben. Seelenruhig stellt Hauptmann Baer die Maschine ab. Wie wir uns den Schaden genau ansehen, steckt im Ansaugschacht zum rechten Motor Schnee und Eis. Deshalb also wollte er streiken.

Nun sitzen wir in der Unterkunft und warten auf die vom „Wetterfrosch“ versprochene Wetterbesserung. Da sagt Hauptmann Baer:



„General, machen Sie einmal einen vernünftigen Vorschlag, wie wir diesen Krieg noch gewinnen können!“

„Vorschlag hin, Vorschlag her, Mylord, wenn nur endlich die Rückschläge aufhören wollten!“

Karikatur: Bock/Dennen-Dienst

2000 Reichsmark auf der Straße

So est. Ein Schuljunge fand auf der Straße einen bedruckten und ausgefüllten Zettel, der ihm des Mitnehmens wert schien. In der Schule zeigte es sich, daß der Junge einen auf 2000 RM. lautenden Barscheck einer Soester Bank gefunden hatte. Desgleichen konnte der Verlierer einer Geldbörse ermittelt werden, die von einem Soester Mädchen gefunden worden war. Die Börse hatte hauptsächlich Fettmarken für eine kinderreiche Soester Familie enthalten. In beiden Fällen klangen Treu und Redlichkeit in den Sparsbüchern der kleinen ehrlichen Finder als angemessener Finderlohn wider.

Bart überrundet Kopfsaar

Jeder Mann weiß aus eigener Erfahrung, daß die Barthaare infolge des ständigen Rasierens außerordentlich schnell wachsen. Tatsächlich wächst das laufend rasierte Barthaar mit der dreifachen Geschwindigkeit, wie sie die Kopfsaare entwickeln.



Eine Vickers-Wellington flog in den „Bach“
Von einem deutschen Kriegsfahrzeug wurden die zerlegten Reste eines Britenbombers, der beim Anflug vor der französischen Küste abgeschossen wurde, geborgen.

(PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Kramer, HH., Z.)

Der unsichtbare Gegner

54) Roman von H. G. Hansen

„Ich fahre jetzt zu ihm.“
„Das kann ich mir denken“, lachte er vergnügt und winkte ihr zu.

„Wir sind noch nicht am Ende“, brummte er vor sich hin, als er sein Büro wieder aufsuchte. „Die Jacht muß bis in den letzten Winkel untersucht werden. Irgendwo werden sich wohl Aufzeichnungen finden, die den Hintermann Prumbys entlarven.“

Seufzend fuhr er zum Hafen zurück und kam unterwegs zu der Überzeugung, daß auch dieser Tag keine Gelegenheit zur Ruhe bringen werde, wenn nicht eine entscheidende Wendung eintrat. Jetzt hatte man ein sehr gefährliches und sehr wichtiges Mitglied dieses im Dunkeln arbeitenden Konzerns entlarvt, aber leider erst nach seinem Tode.

Es blieb immer noch die Aufgabe, den eigentlichen Leiter zu finden. Wo dieser zu suchen war, schien vorläufig rätselhaft. Ibrahim Nasr war geneigt, auch auf einen Engländer zu tippen, mahnte sich aber selbst zur Vorsicht, weil man unter Umständen durch voreilige Schlüsse und Handlungen mehr verderben konnte, als bisher erreicht war.

Auf dem Schiff war immer noch ein halbes Dutzend Beamte fieberhaft damit beschäftigt, die Suche fortzusetzen. Man hatte einen eingebauten Stahlschrank entdeckt und mit Hilfe des bei dem Toten gefundenen Schlüssels geöffnet. Er enthielt jedoch außer einer beträchtlichen Summe lediglich Wertpapiere und ganz private Dinge ohne Belang.

„Irgendwo muß ein Versteck sein“, schimpfte der Polizeichef. „Wir müssen es finden, und wenn wir die ganze Jacht auseinanderreißen.“
„Ich wollte schon um die Erlaubnis bitten, die Tafelung entfernen zu dürfen“, erklärte der Beamte, der die Untersuchung leitete.

„Tun Sie, was Sie wollen, aber lassen Sie keinen Zoll ungeprüft“, war die Antwort. „Vor allem müssen die drei Räume vorgenommen werden, die Prumby selbst benutzte.“

Eine Viertelstunde später klangen Äxte und rissen Paneele und Wandbekleidungen auseinander. Möbelstücke wurden umgestürzt, zerbrochen und zersägt. Es herrschte ein furchtbares Durcheinander.

Während dieser Zerstörung überfiel Ibrahim Nasr ein wütender Hunger. Er suchte die Küche auf, kochte sich Tee und nahm Eßvorräte aus dem Eisschrank. Während er noch gemütlich am Kauen war, stürzte aufgeregt einer der Polizisten herein. Man hatte ein Versteck gefunden.

Mit einem Satz war der Polizeichef auf dem Gang und lief zu dem Zimmer Prumbys, in dem dieser von Dörthe Weiß niedergestochen worden war. Hinter einem der Bücherbörde war die Wand aufgebrochen und gab den Blick auf einen geschickt eingebauten Stahlschrank frei, der ein Buchstabschloß trug.

„Nichts zu machen, wenn wir das Wort nicht kennen“, versicherte der leitende Beamte.

„Dann brechen Sie den Schrank heraus und schaffen Sie ihn in die Polizeidirektion. Wir lassen ihn aufschweißen.“

Die nächsten Anordnungen galten der Beschaffung eines Wagens für den Transport und der Herbeiführung eines Schlossers mit seinem Werkzeug.

Knapp eine Stunde darauf stand der etwa einen Meter hohe und halb so breite, jedoch nur zwei Handbreit tiefe Schrank im Keller der Polizeidirektion. Der Schlosser setzte den Schneidbrenner an und mußte sich die dringliche Ermahnung anhören, ja vorsichtig zu Werke zu gehen, damit von dem Inhalt nichts beschädigt werde.

Die Stahlplatten waren nicht stark. Das Gebläse fraß sich schnell hindurch. Dann fiel das Schloß heraus und die Tür ließ sich öffnen.

Die erste oberflächliche Prüfung ergab, daß nur wenige Papiere vorhanden waren. Dafür wurden rund vierzig Kilogramm Kokain, Opium und Heroin entdeckt. Ibrahim Nasr überwachte persönlich die Entzifferung der Papiere. Nach zehn Minuten gab er es auf. Die Worte gehörten keiner lebenden oder toten Sprache an. Sie waren chiffriert. Man mußte sich gedulden, bis es den Fachbeamten gelungen war, den Schlüssel zu entdecken und die Aufzeichnungen zu übersetzen.

Dörthe wartete auf dem Bahnhof zwei Stunden, bis sie einen Zug nach Kairo bekam. Um Wolf so früh wie möglich die frohe Botschaft zu übermitteln, hatte sie vom Bahnhof aus ein Telegramm an ihn aufgegeben.

Dann saß sie aufgeregt im Zuge und versuchte sich vorzustellen, wie dieses Wiedersehen verlaufen werde. Erst unterwegs dachte sie daran, daß ihr ganzes Gepäck, mit Ausnahme der kleinen Handtasche, in Alexandria lag, und sie nicht einmal in der Lage war, die Kleidung zu wechseln. Aber selbst das kam ihr in diesem Augenblick unwichtig vor.

In Kairo bekam sie gleich vor dem Bahnhof-

eingang einen Wagen und bat den Chauffeur, so schnell als möglich den Weg ins Krankenhaus zurückzulegen. Der Mann grinste zustimmend und verbesserte seine Miene dann zu traurig-mitleidigen Falten. Sicher lag ein naher Verwandter der hübschen jungen Dame schwerkrank zu Bett.

Mit knirschenden Bremsen hielten sie vor dem Portal. Dörthe brauchte fast ihr letztes Geld, um die Fahrt zu bezahlen und lief stürmisch durch die Halle und den Gang bis zu der Tür vor Wolfs Zimmer.

Sie verhielt einen Augenblick, zog den Spiegel heraus, strich ein paar widerspenstige Lockchen unter den Hut zurück, betrachtete sich kritisch und klopfte an.

Er saß aufrecht in den Kissen, als sie eintrat. Sein Gesicht strahlte vor freudiger Genugtuung. „Dörthe“, sagte er freudig und streckte ihr beide Hände entgegen.

Sie ging auf ihn zu, spürte kaum den Schmerz ihrer Finger, als er sie heftig preßte, und wußte in diesem Augenblick nur, daß sie unendlich glücklich war, ihm geholfen zu haben.

„Ich bin froh, daß alles so gut abgelaufen ist“, sagte er leise.

„Ich auch“, bestätigte sie lächelnd.

„Die ganze Nacht habe ich nicht schlafen können.“

„Warum?“

„Weil ich solche Sorgen um dich hatte.“ Er zog sie sanft zu sich hernieder und zwang sie, auf den Bettrand zu setzen. Dann nahm er ihren Kopf in beide Hände, sah ihr strahlend in die Augen und küßte sie ohne weitere Vorbereitungen auf den Mund.

(Fortsetzung folgt)

Radium / Die Geschichte eines Arztes von Walter Persich

„Bittel“ Der bekannte Arzt hielt selbst die Tür seines Sprechzimmers auf, um den letzten Patienten einzulassen.

Der Mann im Havelock ging vorbei an Professor van Mongen und nahm wie selbstverständlich auf dem Stuhl neben dem Schreibtisch Platz. Er sagte nichts, behielt auch seinen Hut auf und wartete.

„Ich bin erstaunt —“ begann der Professor van Mongen. „Also von meinem Bruder bringen Sie mir Grüße, wie Sie mir am Fernsprecher sagten — — — Ich nehme an, es dreht sich um eine Hilfe. Obgleich ich von meinem Bruder seit zwanzig Jahren nichts gehört habe —“

„Ja“, sagte die harte Stimme. „Es sind heute auf den Tag genau zwanzig Jahre. Klas —“ Bei diesen Worten nahm der Besucher endlich den Hut ab. Mit einer Art Lächeln starrte er in das schreckensbleiche Gesicht seines Gegenübers. „Ich bin es selbst, wie Du siehst!“

„Mein Gott — Peter!“ Die Entgegnung war fast tonlos. „Was willst Du hier? Wenn Du meiner Hilfe bedürftig bist —“

„Hilf!“ der Bruder kicherte dem Arzt ins Gesicht. „Almosen, he? — — —“

„Niemand hätte ich es so angesehen“, wehrte van Mongen ab. „Mit Freuden — — —“

„Oh ja, mit Freuden!“ zischte der Besucher. „Früh, Kötter — aber komm mir nicht zu nahe —“

„Peter!“ Der Arzt sprach beruhigend wie zu einem Kranken. „Du bist verblüfft. Warum hast Du Dich nicht eher an mich gewandt?“

„Weil ich Dich zwanzig Jahre Zeit geben wollte —“

„Zeit? Mir? Wozu?“

„Vergeltung zu üben! Du hast mir bitter mitgespielt. Aber Du warst mein Bruder — ich hatte mir geschworen — zu warten, zu dulden, bis Du versuchen würdest, das Unrecht gut zu machen! —“

Der Arzt war zusammengesunken.

„Fordere von mir, was Du willst — mache der Qual ein Ende!“

Der Besucher lachte, indem er noch eine Zigarre nahm.

„Ich fordere von Dir meine Jugend, mein Glück, meinen ehrlichen Namen! Ich will Dir die ganze Geschichte erzählen: Zwei junge Ärzte arbeiteten am radiumtechnischen Laboratorium in Amsterdam. Einer von ihnen erarbeitete sich eine Krebsbekämpfungstheorie von umwälzender Wirkung. Sie können die Zuverlässigkeit ihrer theoretischen Forschungen nur nachprüfen, wenn sie im Besitz des Radiums sind. Der Jüngere verschaffte sich den Schlüssel zum Tresor des Laboratoriums. Er übergibt dem Älteren die Radiumkassette, die dieser im Flugzeug nach Brüssel schaffen will. Er selbst geht zum Bahnhof — nach dem Experiment sollte das Radium zurückgebracht werden. Der Jüngere wird bei der Lösung seiner Fahrkarte verhaftet. Man findet den Tresorschlüssel bei ihm. Vor Gericht sagt er aus, er habe die Tat allein begangen und schweigt über den eigentlichen Sinn des „Diebstahls“. Der Bruder tritt hämisch grinsend als Zeuge auf und enthüllt den Plan, von dem er nur gehört haben will — er habe jedoch die Mitarbeit abgelehnt. Der Jüngere wird zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt — — —“

„Sollten zwei Menschen sinnlos leiden?“

„Nein!“ sagt der Mann im Havelock ruhig. „Keiner hätte leiden müssen. Die Tat zweier Diener der Wissenschaft im Dienste einer Lebensaufgabe wäre milde beurteilt worden. Doch das Radium war verschwunden —“

„Ich ging in Brüssel in eine Falle!“ verteidigt sich der Professor.

„Nennst Du es in eine Falle gehen, wenn in London der Verkauf in die Wege geleitet wurde? Nennst Du es in eine Falle gehen, wenn drei Jahre nach Deiner Abreise aus Holland eine schweizer Universität Dir den Titel eines Professors für — — — meine Krebsbekämpfungstheorie verlieht?“

„Was willst Du!“ schrie der Professor auf. „Nimm mir alles — mein Geld, dieses Haus — aber treibe es nicht dahin, daß die Welt erfährt —“

Der Mann im Havelock erhob sich.

„Ich bringe jetzt das Material der Polizei!“

Der Leiter des Betrugsdezernats der Kriminalpolizei legte eine Stunde später die Beweismittel aus der Hand.

„Gut! Wir werden die Verhaftung vornehmen.“

Der Mann im Havelock schüttelte den Kopf.

„Seine Eitelkeit ist noch stärker als sein Lebenshunger. Sie werden zu spät kommen.“

Er behielt Recht — Professor van Mongen hatte sich erschossen.

Kultur in unserer Zeit

Kulturpolitik

Eva Chamberlain-Wagner gestorben. In der Nacht zum Dienstag ist in Bayreuth Frau Eva Chamberlain-Wagner im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war die Tochter Richard Wagners aus seiner Ehe mit Cosima Wagner und die Witwe des „Sehens des Dritten Reiches“ Houston Stewart Chamberlain. Mit Eva Chamberlain, geb. Wagner, ist eine deutsche Frau aus dem Leben geschieden, deren Namen in dankbarer und verehrungsvoller Erinnerung verbleiben wird. Frau Eva Chamberlain, die vor wenigen Monaten, am 17. Februar 1942, ihren 75. Geburtstag beging, war die Tochter Richard Wagners aus seiner Ehe mit Cosima Wagner. Sie ist aber der Öffentlichkeit vor allem bekanntgeworden als die Gattin des vor 15 Jahren, am 12. Januar 1927 verstorbenen Houston Stewart Chamberlain, jenes Mannes, der an der Wiederkonstruktion des deutschen Geisteslebens nach dem unheilvollen Ausgang des ersten Weltkrieges hervorragenden Anteil hatte.

Musik

Kulturpreis der Stadt Salzburg für Cesar Bresgen. Die Stadt Salzburg wird künftig in jedem Jahr einen Kulturpreis im Betrage von 7000 RM. an schaffende Künstler verleihen, deren Wirken mit dem Gau Salzburg verbunden ist. Zum ersten Male wurde er während der Gaukulturtag der Hitler-Jugend an den Komponisten Cesar Bresgen verliehen, der als Leiter einer Kompositionsklasse an der Reichshochschule für Musik „Mozarteum“ und der Musikschule für Jugend und Volk in Salzburg tätig ist. Bresgen ist durch zahlreiche instrumentale und vokale Werke vor allem in Zusammenhang mit der Hitler-Jugend bekanntgeworden.

Orffs „Carmina burana“ in Götting. Während des 25. Schlesischen Musikfestes, das vom 30. Mai bis 9. Juni in Götting stattfand, werden vom Stadttheater Carl Orffs „Carmina burana“ aufgeführt.

Film

Der Kampf um Hongkong im Spielfilm. Das japanische Kriegsministerium läßt einen Film über den Kampf um Hongkong herstellen. Das Aufnahmepersonal ist bereits nach Hongkong unterwegs. Das Marineministerium denkt an die Schaffung von abendfüllenden Filmen über die Seeschlachten von Pearl Harbour, in Malala und in den japanischen Gewässern. Um die Filme auch in der Auslandspropaganda einsetzen zu können, ist beabsichtigt, sie in mehrsprachigen Fassungen herzustellen. Die Uraufführung der Filme soll am ersten Jahrestag der Kriegserklärung erfolgen.

Was alles in der Welt geschieht...

Starkstrom tötete ein Pferd

Neukirch b. Furtwangen. Durch einen nicht alltäglichen Unfall ging hier ein wertvolles Pferd verloren. Während der Knecht eines Bauern vor einem Hause Holz ablad, fraß das Gespann, ein Pferd und ein Stier, von dem am Wege wachsenden Grasse. Plötzlich brach das Pferd tot zusammen. Es war mit dem Halte- draht eines Mastes der elektrischen Leitung in Berührung gekommen, der durch einen Defekt mit Strom geladen war. Der Stier konnte nur durch äußerste Vorsicht vor demselben Schicksal bewahrt werden.

Mit 76 Jahren ins Zuchthaus

Bielefeld. Mit 76 Jahren mußte der bisher nicht vorbestrafte Karl Schockenbäumer aus Bielefeld sich jetzt vor der hiesigen Jugend- schutzkammer wegen fortgesetzten Sittlich- keitsverbrechens verantworten. Er hatte sich wiederholt in sehr übler Weise an seinem noch schulpflichtigen Enkelkinde, das seit einigen Jahren in seinem Haushalt lebt, vergangen. Da der Angeklagte nach dem Gutachten des medi- zinschen Sachverständigen an Schwachsinn leidet, mußte ihm der § 51,2 zugebilligt wer- den.

Wirtschaft der L. Z.

Ab 1. Juli neue Lohnsteuer-Tabelle / Abwicklung der Bürgersteuer

Gemäß der Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs ist die Lohnsteuertabelle neu aufgestellt worden. Sie ist erstmalig anzuwenden:

1. bei laufendem Arbeitslohn für den Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 30. Juni 1942 beginnt.

2. bei sonstigen Bezügen für die Bezüge, die dem Arbeitnehmer nach dem 30. Juni 1942 zufließen.

Durch den Wegfall der Bürgersteuer sind die Steuersätze für die sonstigen Bezüge etwas erhöht worden. Sie betragen bei einem Arbeitnehmer der Steuergruppe I 19 v. H., II 15 v. H., III 16 v. H., IV mit Kinderermäßigung für ein Kind 9 v. H., für zwei Kinder 7 v. H., für drei Kinder 3,5 v. H., für mehr als drei Kinder 1,5 v. H.

Die Bestimmungen, daß die Arbeitgeber abweichend von den festen Sätzen die sonstigen Bezüge für die Lohnsteuerberechnung dem laufenden Arbeitslohn des letzten Lohnzahlungszeitraums hinzu- rechnen können, wenn das für den Arbeitnehmer günstiger ist, sind bestehen geblieben.

Grundsätzlich hat der Arbeitgeber die gesamte Lohnsteuer, die er in einem Kalendervierteljahr ein-

behalten hat, spätestens am 10. Tag nach Ablauf des Kalendervierteljahres in einem Betrag an die Kasse des Finanzamts der Betriebsstätte abzuführen. Lohn- steuer-Anmeldungen sind grundsätzlich nicht mehr abzugeben.

Wegen der Abwicklung der Bürgersteuer vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1942 gilt das Fol- gende: Teilbeträge der Bürgersteuer vom Arbeits- lohn, die nach dem 30. Juni 1942 fällig werden, sind nicht mehr einzubehalten. Teilbeträge der Bürger- steuer, die spätestens am 30. Juni 1942 fällig wer- den, sind auch dann noch einzubehalten und abzu- führen, wenn die Lohnzahlung, bei der sie einzube- halten ist, nach dem 30. Juni 1942 geschieht. Für die Abwicklung der veranlagten Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1942 ist folgendes bestimmt worden: Bürgersteuerbeträge, die zusätzlich am 30. Juni 1942 auf Grund eines Steuerbescheides oder eines zusätz- lichen Steuerbescheides für das Kalenderjahr 1942 an- gefordert werden, sind an die anfordernde Gemeinde zu zahlen. Diese Beträge werden bei der Veranla- gung zur Einkommensteuer 1942 auf die Einkommen- steuer angerechnet.

OSU. Reher

Ab 1. Juni Gütertarif für den Bahnverkehr mit dem besetzten Osten

Mit Wirkung vom 1. Juni 1942 gibt die Reichs- bahndirektion Posen den vorläufigen Tarif für den Güter- und Tierverkehr zwischen den Bahnhöfen der Hauptstreckendirektion für die besetzten Ostgebiete und den vorläufigen Tarif für den Gü- ter- und Tierverkehr zwischen den Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn, der am Deutschen Eisen- bahn-Güter- und -Tier-Tarif beteiligten Privatbah- nen und der Ostbahn einerseits und den Bahnhöfen der Hauptstreckendirektionen für die besetzten Ostgebiete andererseits heraus.

Annahme von Sendungen nur mit Fahrnummer

Die Reichsbahndirektion Posen macht gleich- zeitig darauf aufmerksam, daß Sendungen des öffentlichen Güter- und Tierverkehrs zur Beförde- rung nach den besetzten Ostgebieten nur angenom- men werden dürfen, wenn für sie auf Anordnung des Wirtschaftsstabes Ost in Berlin W 30, Motzstr. 7, von den für den Versandbahnhof zuständigen Transportkommandanturen dafür eine Fahrnum- mer erteilt ist und ferner, daß in den besetzten Ostgebieten Sendungen nur unter Beachtung der für diese Gebiete erlassenen besonderen Anord- nungen angenommen werden dürfen.

Reichsbahndirektion Posen federführend

Schon bald nach der Eingliederung des Warthe- gaues in das Großdeutsche Reich wurde die Reichsbahndirektion Posen als die zentrale gelege- ne Reichsbahndirektion des neuen deutschen Ostens beauftragt, die Vertretung der Deutschen Reichs- bahn im deutsch-sowjetischen und im europäisch- asiatischen Güterverkehr wahrzunehmen. Vor dem Weltkrieg hatte der deutsch-russische Eisenbahn- güterverkehr die ansehnliche Höhe von 8 1/2 Mil- lionen t jährlich erreicht. Rußland führte damals in der Richtung nach Deutschland vor allem land- wirtschaftliche Erzeugnisse aus. Auf den Verkehr in dieser Richtung entfielen etwa 3 1/2 Millionen t, während in umgekehrter Richtung etwa 2 Mil- lionen t auf dem Eisenbahnwege befördert wurden. Eine bedeutende Rolle spielten dabei auch die

Völlig neuer, aber denkbar einfacher Tarif

Während im besetzten Frankreich und Balkan ohne weiteres eine Übernahme der bestehenden Ordnung des Verkehrs möglich war, das lediglich den Bedürfnissen der Kriegswirtschaft angepaßt werden mußte, war für die besetzten Ostgebiete etwas ganz Neues zu schaffen. Dabei war ferner zu berücksichtigen, daß die besetzten Ostgebiete den Wehrmachtsnachschub für Kampf- handlungen größtmäßigen Ausmaßes zu bewältigen ha- ben. In den neuen Tarifen ist daher der unbe- dingte Vorrang des Wehrmachtverkehrs vor allen Wirtschaftstransporten sichergestellt.

Die neuen Tarife sind in der praktischen Hand- habung denkbar einfach gehalten und tragen da- mit der überall notwendigen Einsparung an Men- schen Rechnung. Der Binnentarif für die besetz- ten Ostgebiete, dessen örtlicher Geltungsbereich sich auf die der deutschen Zivilverwaltung unter- stellten Gebiete erstreckt, sieht nur wenige un- bedingt erforderliche verkehrsrechtliche Vorschrif- ten vor, die sich vielfach an das deutsche Ver- kehrsrecht anlehnen. Dabei ist selbstverständlich, daß eine Beförderungspflicht vorläufig nicht be- steht, ebenso ist die Haftung der Eisenbahn aus- geschlossen. Der Frachtscheitler enthält eine Stückgutklasse und fünf Wagenladungsklassen so- wie drei Ladungsklassen für lebende Tiere, ist also gegenüber den deutschen Verhältnissen gleich- falls wesentlich einfacher.

Sehr niedrige Frachtsätze

Die Frachthöhe bewegt sich erheblich unter den für das Generalgouvernement vorgesehenen Frachten, die bereits niedriger als die deutschen gehalten wurden und trägt somit dem östlichen Preisgefülle Rechnung. Da die Frachtsätze mit zu- nehmender Beförderungswerte abnehmen, tritt auch insofern noch eine Verbilligung ein, als im Osten durchweg mit größeren Beförderungswerten zu rechnen ist als in Deutschland.

Der Tarif für den Wechselverkehr zwischen Deutschland und den besetzten Ostgebieten sieht auf beiden Seiten die Frachtsätze der Binnentarife vor, die auf deutscher Seite über die Strecken des Generalgouvernements durchgerechnet werden. Die Fracht für die gesamte Beförderungstrecke kann nur in Deutschland gezahlt werden.

Ortsnamen nur nach der Tarifbezeichnung

Schwierigkeiten bestehen bei der genauen Be- zeichnung der Bahnhöfe in den besetzten Ost- gebieten, da die Ortsnamen dort in den letzten Jahren vielfach gewechselt haben und oft ver- schiedene Namen in Gebrauch sind. Für den Eisenbahngüterverkehr kann nur die im Tarif vorgesehene Bezeichnung anerkannt werden. Ebe- so muß sich der Versender darüber Gewißheit verschaffen, daß die Beförderung nach dem von ihm beschriebenen Bahnhof im besetzten Gebiet mög- lich ist; er muß daher die erforderlichen Feststel- lungen vorher im Benehmen mit dem Empfänger treffen.

Beide Tarife enthalten lediglich eine vorläu- fige Kriegsregelung für die Durchführung der wäh- rend des Krieges vorgesehenen Wirtschaftstran- sporte. Die endgültige Eingliederung der besetzten Ostgebiete in den europäischen Großwirtschafts- raum wird im Eisenbahngüterverkehr eine tarif- arische Regelung notwendig machen, die den wirt- schaftlichen Wechselbeziehungen im einzelnen Rechnung trägt.

Reichsbahndir. GdHos

Gesellschaften berichten

Eglerzer Baumwoll-Manufaktur. Die Eglerzer Baumwoll-Manufaktur AG. legt ihre Reichs- mark-Ergebnisbilanz vom 1. Januar 1942 vor. Auf der Aktivseite erscheint ein Anlagevermögen von 2,35 (alles in Millionen RM.), ein Umlaufvermögen von 0,48. Die Verpflichtungen betragen 0,72, so daß sich ein Reingehalt von 2,02 ergibt. In der Hauptversammlung wurden 1,5 als Kapital (früher 1,2) bestimmt, der Rest von 0,47 wie folgt verteilt: Gesetzliche Rücklage 0,15, Freiwillige Rücklage 0,22, Kriegswertberichtigung zu den Aktiven 0,098. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Georg Döring (Vors.), Dr. Otto Ludwig Heinen (Berlin), Norbert Daubert (Litzmannstadt) und Eugen Swar- tek (Eglerz), der Vorstand aus den Herren: Richard Rischak, Litzmannstadt (Vors.), Ing. Alfred Beur- ton (Eglerz) und Frau Annemarie Ostermayer (Eglerz). Der Umsatz betrug im Jahre 1941 1,15 Mil- lionen RM. Die Produktion ist den Verhältnissen nach gut, eine große Zahl von Spindeln sind völ- lig neu und erst einige Jahre in Betrieb.

Karl Krönig & Co. Die A. G. der Karolewer Manufaktur Karl Krönig & Co. Litzmannstadt hat ihr Grundkapital von 1,5 (alles in Millionen RM.) auf 1,05 umgestellt. Das Anlagevermögen be- trägt 1,30, das Umlaufvermögen 1,38, denen Ver- bindlichkeiten in Höhe von 0,55 gegenüberstehen. Der Gewinn beträgt 0,64. Es wird eine Dividende von 3 Prozent verteilt, der Rest auf das nächste Jahr vorgetragen. 0,098 wurden den gesetzlichen Rücklagen zugeführt. Dem Aufsichtsrat gehören an die Herren: Arthur Eisenbraun (Vors.), Bruno Hoffmann, Otto Eisenbraun und Bruno Schicht. Vorstand wie bisher: Herr Felix Veit und Frau Wanda E. Krönig.

Die Seifen- und Parfümeriefabrik Puls AG., Warschau, (Aktienkapital 2,16 Mill. Zloty und 537 635 Zloty Reservkapital) schließt das Geschäfts- jahr 1941 mit einem Verlust von 201 414 Zloty ab. Im Jahre 1940 war nur ein Verlust von 150 773 Zl. zu verzeichnen, der aus den Rücklagen gedeckt wurde. Der Verlust des Jahres 1941 wird dagegen auf neue Rechnung vorgetragen.

L. Z.-Sport vom Tage

Das Vorrundenspiel um die Handballmeisterschaft

Am kommenden Sonntag steigt auch in Litz- mannstadt ein Vorrundenspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft 1942. Polizei Litzmannstadt, der Meister des Warthelandes, empfängt Ostbahn Krakau, den Meister des Generalgouvernements. Ostbahn Krakau hat in der ersten Runde über- raschend die Polizei Katowitz mit 10:8 Toren aus- geschaltet, ist also in jedem Fall ein beachtlicher Gegner. Aber auch die Litzmannstädter Polizisten sind bestens gerüstet, wie das Pfingstspiel gegen Sachsens Gaumeister hinreichend bewies. Erfreu- licherweise steht erstmalig das Stadion am Haupt- bahnhof wieder zur Verfügung, so daß auch der richtige Rahmen vorhanden ist.

Städtekampf im Frauenhandball

Am ersten Pfingstfesttag fand anlässlich eines Sportfestes in Kalisch eine Begegnung im Frauen- handball zwischen den Litzmannstädter und Po- sener Stadtvertretungen statt. Die Aufstellung der Litzmannstädter Mannschaft war folgende: Wobus (Post-SG.), Im Tor, Mühl, Paulick, Hoffmann, Zorn, Schunk, Kaden (sämtlich Post-SG.), Riegert (Union), Batz (Post-SG.), Düsterheft (Post-SG.), Zosel (Union). Der starken Posener Mannschaft wurde die beste Litzmannstädter Vertretung gegen- übergestellt. Im Verlaufe des bei herrlichem Sonnenschein ausgetragenen Spiels zeigte es sich, daß das eifrige Training der Post-SG. und der Union seine Früchte trägt. Die auf unsere Stadt- mannschaft gesetzten Hoffnungen wurden dann auch erfüllt. Bei Schluß der ersten Halbzeit stand es 2:1 für Litzmannstadt, und das Schlussergebnis von 3:1 für Litzmannstadt war die gerechte Belohnung für das überlegene Spiel unserer Frauen. Zwei Tore warf Fr. Riegert (Union), das dritte Fr. Batz (Post-SG.).

Es ist erfreulich, daß die Stadtmannschaft sich so gut geschlagen hat. Möge das Spiel dazu bei-

tragen, daß sich noch recht viele Frauen dem schönen Handballspiel zuwenden.

4000 Zuschauer in Posen beim Radrennen

Die Aschenbahnradrennen in Posen hatten eine gute Besetzung. Vor 4000 Zuschauern kam Preußner (Breslau) zu einem vollen Erfolg im Hauptfahren vor Grudziak (Posen). Beiden gelang dann der Sieg im 100-Runden-Mannschaftsfahren mit 25 Punkten vor Bunke und Tilsch, mit 11 Punkten. Auch das Aus- scheidungsfahren wurde eine Beute von Preußner vor Barroso (Berlin), während sich das Punktefahren Grudziak (Posen) mit 18 Punkten vor Bunke (Bres- lau) und dem Berliner Hirschneufmeister May mit je 11 Punkten sicherte. In der HJ-Leistungsrunde spielte der 16jährige Tilsch eine überlegene Rolle, der das Punktefahren sicher und das Vorgabefahren als Malman mit Reifentstärke beide Male vor Bit- tenblinder, beide Posen, gewann.

Ausgeglichene Tenniskämpfe

Auf den Plätzen im Hitler-Jugend-Park hatte am Pfingstmontag eine verstärkte zweite Mannschaft der Tennisteamschaft 1913 die Tennisabteilung des Turnvereins Pabianice zu Gast. Da die Mannschaften ziemlich ausgeglichen waren, entwickelten sich scharfe und harte Kämpfe, so daß der Ausgang des Klubkampfes bis zum letzten Spiel offen blieb. Die Ergebnisse: Männer Einzel: Dr. Brauer (L) — Schäfer (P) 2:6, 1:6; Buckwitz (L) — Nimmergut (P) 1:6, 6:1, 9:7; Dr. Müller (L) — Schmidt (P) 6:2, 6:4; Steinhorst (L) — Dr. Weber (P) 6:0, 6:0; Wagner (L) — Hein (P) 6:8, 2:6. Damen Einzel: J. John (L) — Weber (P) 0:6, 0:6; Kleist (L) — Thommen (P) 4:6, 6:3; Marjes (L) — Proß (P) 6:4, 6:3. Männer Doppel: Dr. Brauer-Steinhorst (L) — Schäfer-Hein (P) 8:10, 4:6; Buckwitz-Dr. Müller (L) — Nimmergut-Schmidt (P) 4:6, 6:3, 6:4. Gemischtes Doppel: J. John-Plaw- neck (L) — Weber-Schäfer 6:2, 3:6, 1:6; Kleist-Klohk — Proß-Nimmergut (P) 6:4, 6:1.

Tag

Jeder

Wie es i...
ministers F...
Spinnstoffe...
durch die...
tragen, die...
fähig und...
mer-Spinns...
brachte gro...
durch Auf...
gestellt, die...
Rohstofflag...
daran, wel...
schaft das d...
und Woll...
aufbrachte...
gestalt, Sp...
Spende un...
Truppe.

Veranlas...
steigendem...
derungen b...
kleidung un...
die vielen...
nehmlich im...
ferner für d...
nen.

Durch d...
Altkleider...
gen seit Ja...
hängen, wie...
werden wie...
Jede Haus...
dem eine g...
stücke und...
spendet we...
Merkblätter...
Zeitpunkt d...

Die Sper...
bei den A...
alte und g...
derte Volk...
abgeben kö...
abgeholt k...
packt mit...
der die We...
erhält eine...
Anschrift d...
dungsstücke...
der Abgelle...
eingetragen...

Der App...
Volkes rich...
Hausfrau...
den Spinn...

Frei...
Am Frei...
eine nicht...
Zur Beratu...
heiten: 1. F...
jahr 1942...
wesens; 3...
an die Stad...
seminars;...
über das...
für die Ver...
Stadt an d...
land AG.

In Anwe...
rates, der...
Vertretern...
rungen der...
die feierlic...
Landbannes...
gend an B...
die Stabsl...
mädelführe...
rige langjä...
särke schei...

Vorsicht...
die vor der...
Fahrbahn...
von einem...
zu Boden...
schenkelbr...
sicht. Es k...
sen werden...
die Fahrb...
davon über...
zeuge nahe...

Ein...
7. Kar...

An den...
sich Arno...
stadt verah...
für zwei...
das er in...
sammenspi...
Von den d...
ner Techni...
Beschäftig...
Zeugnis ab...
beiden (Al...
der letzte...
sie c-m...
Beethovens...
pretierte K...
in der Spi...
schön, ech...
der Path...
spiele und...
Klavierson...
kleine Auf...
staltung m...
nis, insbe...
Allegro co...
allzu lebh...
von sehr...
wöhnlich...
der beste...
Weise w...
und es is...
Töne auf...
gemäßigte...
Thema ar...
für den S...

Tag in Litzmannstadt

Jeder Faden hilft zum Endsieg!

Wie es in dem Aufruf des Reichswirtschaftsministers Funk heißt, soll die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 vom 1. bis 15. Juni durch die zahlreichen Spender mit dazu beitragen, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlagkräftig zu erhalten. Die Sommer-Spinnstoffsammlung des vorigen Jahres erbrachte große Mengen Altspinnstoffe, aus denen durch Aufreißen wertvolle Rohstoffe entstanden, die zur wesentlichen Erleichterung der Rohstofflage beitrugen. Wir alle denken noch daran, welche überwältigende Opfergemeinschaft das deutsche Volk bei der Wintersachen- und Wollspende im Dezember vorigen Jahres aufbrachte. Nun ist der Heimat die Aufgabe gestellt, erneut Reserven zu mobilisieren. Jede Spende unterstützt mittelbar die kämpfende Truppe.

Veranlassung der Sammlung sind die in steigendem Maße auftretenden Sonderanforderungen besonders an Arbeits- und Berufskleidung und Wäsche für die Rüstungsarbeiter, die vielen in den besetzten Gebieten, vornehmlich im Osten tätigen Männer und Frauen, ferner für die Landarbeiter und Landarbeiterinnen.

Durch den Appell an die Bevölkerung sollen Altkleider aller Art, die in vielen Haushaltungen seit Jahren ungenutzt in den Schränken hängen, wieder nutzbar werden. Von der Partei werden wiederum Sammelstellen eingerichtet. Jede Haushaltung erhält ein Merkblatt, auf dem eine genaue Aufzählung aller Kleidungsstücke und Altspinnstoffe zu finden ist, die gespendet werden sollen. Ferner wird auf diesen Merkblättern die nächste Sammelstelle und der Zeitpunkt der Ablieferung angegeben.

Die Spenden werden von den Volksgenossen bei den Annahmestellen abgegeben. Sowohl alte und gebrauchte oder beruflich verholzte Volksgenossen nicht selbst ihre Spende abgeben können, werden diese durch die HJ. abgeholt oder können beim Blockwart verpackt mit Adressenangabe abgegeben werden, der die Weiterleitung besorgt. Jeder Spender erhält eine Bescheinigung, in der Name und Anschrift des Spenders, die einzelnen Altkleidungsstücke nach Stückzahl und die Menge der abgelieferten Altspinnstoffe nach Gewicht eingetragen werden.

Der Appell an die Spendefreudigkeit des Volkes richtet sich vor allem an die deutsche Hausfrau. Jedes Kleidungsstück und jeder Faden Spinnstoff helfen mit zum Endsieg.

Freitag Haushalteberatung

Am Freitag, dem 29. Mai, um 17 Uhr findet eine nichtöffentliche Ratsherrensitzung statt. Zur Beratung stehen die folgenden Angelegenheiten: 1. Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1942; 2. Neugestaltung des Friedhofswesens; 3. Verleihung des Enteignungsrechts an die Stadt zur Errichtung eines Bezirkslehrerseminars; 4. Abschluß eines neuen Vertrages über das Anschlagswesen; 5. neue Tarifpreise für die Versorgung mit Gas; 6. Beteiligung der Stadt an der Elektrizitätsgesellschaft Wartheland AG.

Heute Bannübergabe

In Anwesenheit des Kreisleiters und Landrates, der Kreisfrauenführerin und den Vertretern aller Kreisbehörden sowie Gliederungen der NSDAP, findet heute um 19.30 Uhr die feierliche Übergabe des Untergaues des Landbannes 664 Litzmannstadt der Hitler-Jugend an Bannmädelführerin Hilde Dick durch die Stabsleiterin des Gebietes Hauptbannmädelführerin Irmgard Abel statt. Die bisherige langjährige Bannmädelführerin Friedl Nasarke scheidet aus der Arbeit aus.

Vorsicht im Verkehr. Eine 60jährige Frau, die vor dem Hause Adolf-Hitler-Straße 198 die Fahrbahn verkehrswidrig überquerte, wurde von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt einen Oberschenkelbruch und Hautabschürfungen im Gesicht. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß Straßenpassanten erst dann die Fahrbahn betreten dürfen, wenn sie sich davon überzeugt haben, daß sich keine Fahrzeuge nähern.

Ein Klavierabend in unserer Musikschule

7. Kammerkonzert / Pianist Arno Knapp verabschiedete sich von Litzmannstadt

An den Anfang des Programms, mit dem sich Arno Knapp für einige Zeit von Litzmannstadt verabschiedete, stellte er das Konzert für zwei Klaviere von Cesar Bresgen, das er in sauberem und feinabgestimmtem Zusammenspiel mit Ingrid Knapp darbot. Von den drei Teilen dieses Werkes, das in seiner Technik und melodischen Haltung von der Beschäftigung des Komponisten mit alter Musik Zeugnis ablegt, sprechen vor allem die ersten beiden (Allegro und Adagio) sehr an, während der letzte etwas abfällt. Mozarts Fantasia c-moll, fast schon in der Tonsprache Beethovens und der Romantik gehalten, interpretierte Knapp mit sparsamem Pedalgebrauch in der Spielweise der Cembalomusik. Einen schön, echten Beethoven bot der Pianist mit der Pathétique-Sonate. Diese vielgespielte und allen Musikfreunden wohlbekannte Klaversonate stellt den Spieler vor keine kleine Aufgabe. Virtuosität und Kraft der Gestaltung machten auch dieses Werk zum Erlebnis, insbesondere das Adagio, während das Allegro con brio des 1. Teils etwas unter dem allzu lebhaften Tempo litt. Weshalb wird von sehr vielen Pianisten — dieser Satz gewöhnlich in einem Zeiteinsatz genommen, an dem der beste Techniker scheitern muß? Auf diese Weise werden Einzelschönheiten verwischt, und es ist fast unvermeidlich, daß einzelne Töne ausfallen oder danebengehen. Ein etwas gemäßigteres Tempo, das dem sangbaren Thema angemessen ist, hätte man sich auch für den Schlußsatz (Rondo) gewünscht.

Spielfahrt. Unter Leitung von Scharführer Rangnick, dem Kulturstellenleiter des Bannes 663 Litzmannstadt, findet in etwa vier Wochen eine Spielfahrt der Bannspieler in den Landbann 664 Litzmannstadt zur Belebung der dortigen HJ-Einheiten statt. An Sonnabenden und Sonntagen wird durch eine Zeit von zwei bis drei Monaten ein Programm bestehend aus Liedern, Akkordeonmusikstücken, kleinen Dichterlesungen aufgeführt werden, in dessen Mittelpunkt ein passendes Laienspiel stehen wird.

Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

Aufruf des Reichswirtschaftsministers Funk / Ein Mittel zur Erringung des Endsieges

In der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1942 wird im ganzen Reich die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 durchgeführt, zu der Reichswirtschaftsminister Funk folgenden Aufruf erläßt:

Deutsche Volksgenossen! Deutsche Volksgenossinnen!

In dem schweren Ringen des deutschen Volkes um seine Selbstbehauptung haben immer mehr schaffende Hände den Hammer mit dem Gewehr, den Pflug mit der Waffe vertauscht und stehen als eiserner Wall fern von ihren Werkstätten und Äckern im erbitterten Kampf zum Schutze ihrer Heimat. Ihre Arbeitsstätten, an denen sie seit Jahren für den friedlichen Aufbau im nationalsozialistischen Großdeutschland geschaffen, sind von Millionen Werktätigen eingenommen worden, die vorher an weniger kriegswichtigen Arbeitsplätzen gestanden hatten. Diese Männer und Frauen brauchen in ihrer neuen Tätigkeit im Frontbereich, in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft viel mehr Kleidungsstücke zum Schutze gegen Wind und Wetter als in den Büros oder als Hausfrauen im eigenen Heim. In fast jeder Haushaltung hängen Kleidungsstücke, die seit Jahren nicht mehr gebraucht und die auch in absehbarer Zeit nicht mehr getragen oder umgearbeitet werden.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, gebt diese noch tragbaren Kleidungsstücke und darüber hinaus alle alten, nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren (z. B. Anzüge, Frauenkleidung, Unterwäsche, Lumpen) zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942! Jeder, der für den deutschen Endsieg seine Arbeitskraft einsetzt, soll an Kleidung das erhalten, was er zur Aufrechterhaltung seiner Arbeitskraft und seiner Gesundheit braucht. Gerade heute im Endkampf um Deutschlands Freiheit muß diese Rohstoffreserve, die bereits in Friedenszeiten regelmäßig erfaßt und verwertet worden ist, eingesetzt werden. Sie darf nicht in den Haushaltungen vermodern.

Auch dieser Appell, der sich hauptsächlich an die deutschen Hausfrauen richtet, wird die Bereitschaft des ganzen Volkes finden. Niemals wird das deutsche Volk in seiner Gebetsfreudigkeit erlahmen, wenn es gilt, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlagkräftig zu erhalten.

Jede Spende zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 dient unmittelbar oder mittelbar der Front, die unerschütterlich steht und unaufhaltsam vorwärtsdrängt, bis der Endsieg gesichert ist.

Walter Funk

Beamte und Behördenangestellte in Front

Beendigung der Schulungsaktion der Beamten und Behördenangestellten / Kundgebung

Mit einer Großkundgebung in der Sporthalle, in der Kreisleiter Walbler sprach, hat die Schulungsaktion der Beamten und Behördenangestellten Litzmannstadts vor wenigen Tagen ihren Abschluß gefunden.

Durch diese Schulungsaktion wurde den Kameraden das notwendige Rüstzeug vermittelt, dessen sie für die Erfüllung ihres Berufs im nationalsozialistischen Sinne bedürfen. Denn die Schulung erstreckte sich auf alle Lebensgebiete des Beamten und Behördenangestellten.

Einleitend wies der Gauschulungsleiter Brixner überzeugend nach, daß wir uns im Warthegau in allem deutschem Kulturland befinden, in dem wir Deutsche die Spuren fremder Mißwirtschaft zu beseitigen, und das wir auf immer mit dem deutschen Mutterland zu vereinigen haben.

Ergänzend hierzu zeigte Regierungspräsident Uebelhoer die Aufgaben des nationalsozialistischen Menschen im Reichsgau Wartheland auf. Er wies in überzeugender Weise nach, daß gerade die Beamten und Behördenangestellten im Warthegau Bannträger der nationalsozialistischen Idee zu sein haben, deren Geist allein den Sieg des Reichs und die Wohlfahrt des Landes verbürge.

In einem weiteren Vortrag setzte der Beauftragte des Rassenpolitischen Amts, Hauptsturmführer Dr. Grohmann, seinen Zuhörern die entscheidende Bedeutung der Rasse für die kulturelle und zivilisatorische Entwicklung eines Volkes auseinander. Auch dieser Vortrag erbrachte den Beweis dafür, daß wir uns hier in einem Lande befinden, das schon unsere Ahnen bewohnt und dem sie die Merkmale ihrer kulturellen und zivilisatorischen Hochwertigkeit aufgebracht haben. Zwar hat polnische Mißwirtschaft hier manches verdorben, ganz hat aber der Einfluß der germanischen Rasse nicht beseitigt werden können. Dieser Vortrag war ein Appell daran, daß ein Volk mit der Reinerhaltung seiner Rasse steht und fällt und daß Rassenpolitik keine Härte, sondern nur die Befolgung ewiger göttlicher Gesetze ist.

Regierungsvizepräsident Dr. Moser machte die Kameraden in anschaulicher und gemeinverständlicher Weise mit der verzweigten und durch die besonderen Verhältnisse komplizierten Verwaltung des Warthelandes bekannt.

Sehr interessant waren weiterhin die Ausführungen des Litzmannstädter Oberbürgermeisters Ventzki über die Entwicklung des Deutschtums in unserer Heimatstadt. P. Ventzki konnte, auf die zahlreichen deutschen industriellen Unternehmungen hinweisend, bestätigen, daß das Deutschtum in Litzmannstadt niemals sich habe unterdrücken lassen, und daß

trotz polnischer Knechtung eine deutsche Presse und eine große deutsche Kolonie in unserer Stadt stets gehalten haben. Er konnte weiterhin nachweisen, daß das deutsche Geistesleben gerade in Litzmannstadt stets rege gewesen sei.

Aus allen diesen Vorträgen konnten wir entnehmen, mit welcher Berechtigung der Führer im Jahre 1939 die Hand auf dieses Land gelegt hat, dessen Eingliederung in das Großdeutsche Reich nichts anderes ist als die Rückkehr Deutscher zu Deutschen und letzte Anerkennung deutscher Bewährung in Zeiten der Unterdrückung.

Freilich hat russische und später polnische Mißwirtschaft dem Lande, dessen deutsche Impulse sie nie hat leugnen können, doch manchen Schaden zugefügt. Diesen Schaden gilt es jetzt zu beseitigen, und hierzu ist die Zusammenarbeit aller Volksgenossen notwendig und ihre willige Unterordnung unter die einzige große Aufgabe, die uns Deutsche jetzt beseitigt: dem Siege zu dienen.

Hierüber sprach P. Walbler in überzeugender und eindringlicher Weise. Er stellte heraus, daß die Mitarbeit bei der Rückdeutscherung des Warthelandes für jeden von uns eine Ehre ist, der er sich durch persönliche Haltung und persönlichen Einsatz würdig erweisen müsse. Es gibt hier für niemanden und keinen Stand Vorrechte, sondern die Rechte jedes einzelnen dienen nur dazu, seine Pflichten besser erfüllen zu können.

Die Ausführungen des Kreisleiters gipfelten in den Worten, daß wer befiehlt wolle, zu nächst gelernt haben müsse, zu gehorchen, und daß wahres Führertum in beispielhaftem Vorleben besteht.

Diese Schulungsabende waren für alle Kameraden ein Erlebnis. Sie haben ihnen die Richtlinien für ihre Arbeit, ja für ihre ganze persönliche Einstellung neu gewiesen.

Alle Teilnehmer an dieser Schulungsaktion werden das gewonnene Gedankengut im Kreise ihrer Kameraden, die nicht Teilnehmer sein konnten, verbreiten und damit dazu beitragen, daß wir sicher und unbeirrt auf dem Wege fortschreiten, an dessen Ende der Sieg steht.

Führerschulungslager

Zugleich mit den Führerschulungslagern des Bannes 663 fand für den Landbann 664 ein Pfingstschulungslager für die Jungvolk-Unterführerschaft in der HJ-Inspektionsschule in der Zeit vom 22. bis 26. Mai unter Leitung des Hauptstellenleiters II des Bannes, Oberscharführer Daine, statt.

Brief an die L.Z.

Der verkannte Dante

Am Nachmittag ging ich ins Kino hin. War auch ein kleines Mädchen drin. Sie war wohl grad vom Pfleibstrand gekommen und in Wartheland. Ihr Mäulchen wollte nicht still stehen. Auch als das schöne Florenz zu sehn. Von Michel Angelo ausgehauen war das des Dante Kopf zu schauen. Die Kleine in'seriert er sehr. Sie möchte gern wissen, wer es war Und gleich sie auch den Vater fragt. „Das is Dante!“, der flüsternd sagt. „Ach!“, löst es hell da durch das Dunkel, „Un isch, isch dachste, 's war e Unkel!“

Fritz Heckenberg

Der NS-Lehrerbund ruft zum Heimatwandern auf. Im Rahmen der Tätigkeit des Sachgebiets „Heimat und Volkstum“ beim Kreisstab des NS-Lehrerbundes wurde ein heimatkundlicher Wanderplan ausgearbeitet, nach welchem demnächst Wanderungen unternommen werden sollen. Bereits am kommenden Sonntag findet die erste Wanderung unter fachkundiger Führung statt. Wanderung: Zgierz—Krogulec mit Heldenfriedhof und Steinbruch, Lindaquelle, Neu-Württemberg, Pustkowa Gura, Mündung der Linda in die Bzura, Osorkow mit seinen warmen Quellen. Die heimatkundlichen Wanderungen des NS-Lehrerbundes wollen Verständnis und Liebe zu unserer Heimat bei den Erziehern wecken. Gerade die ortsfremden Erzieher sollen hier wertvolle heimatkundliche Anregungen erhalten. Jeder lebensnahe Unterricht muß ein heimatkundliches Gepräge haben. Darum ist es von besonderer Wichtigkeit, wenn zunächst

23.000 Besucher im Tierpark!

Schönstes Pfingstwetter und ein neuer Tierpark, dazu noch die schöne Musik unseres Städtischen Orchesters unter Adolf Bautze, mehr kann man wirklich nicht verlangen. Der Erfolg war auch ein geradezu ungeahnter: 23.000 Besucher zählte der Tierpark an den beiden Feiertagen! Das beweist wieder, wie sehr trotz der vielen schönen Parks in unserer Stadt jede derartige Anlage von der deutschen Bevölkerung begrüßt wird, um so mehr, wenn sie noch mit einer interessanten Tierchau verbunden ist. Vor allem die verschiedenartigen Jungtiere waren immer wieder Mittelpunkt der Begeisterung der Kinder. Der Ausschank, der an Stelle der wegen der kriegsbedingten Lage nicht gebauten Gaststätte errichtet wurde, hatte Mühe, alle Wünsche zu befriedigen, ebenso bewältigten die Eingangskassen den unerwarteten Andrang kaum. Es ist bereits durch Erweiterung Vorsorge getroffen, daß es in Zukunft zu Stauungen nicht mehr kommen kann.

vE

Das Pfingstfest der Schützen

In gewohnter, allerdings kriegsbedingter Weise, ohne Musik, begingen die Litzmannstädter Schützen das Pfingstfest. Am ersten Feiertag fand das Königsschießen statt. König wurde der alte Schütze Adolf Stajkowski, die Marschallwürde errang Sigismund Fritsche, 1. Ritter wurde Ferdinand Petzold, 2. Marschall Bruno Hage. Ein kameradschaftliches Beisammensein mit den Familienangehörigen beschloß das Schießen.

Am gleichen Tage wurden die Vereinsmeisterchaften im 50-Meter-Kleinkaliberschießen nach den Bedingungen des Deutschen Schützenverbandes ausgetragen. Vereinsmeister wurde Elich Klebsch, Zweitbesten Eugen Hiller, Drittbester Rudolf Kunert. In der Altersklasse wurde das Mitglied Rüd. Vereinsmeister. Zweitbesten wurde Georg Serbek, Drittbester Bruno Sindermann.

Aus dem Theater. Hans Schwarz, unser Operntenor, wurde an das Stadttheater Aussig-Marienbad verpflichtet.

Nistkästenkontrolle. Drei Daten kommen als Kontrollzeit der Nistkästen in Frage: der 20. Mai, der 20. Juni und der 20. Juli. Es ist nötig, die Nistkästen um diese Zeit zu untersuchen, damit sie nicht Schädlingen wie Schmetterlingen, Hornissen und Wespen zum Unterschlupf und zur Brutpflege dienen und den nützlichen Höhlenbrütern die Nistgelegenheit stehlen. Um den 20. Mai herum sind meist schon mehrere Spatzenbruten flügge und das ist das Zeichen, die Nistkästen nachzusehen. Die Sperlinge sind in Garten und Feld große Schädlinge, und wenn sie in diesem Jahr aus den Nistkästen immer wieder vertrieben werden — wie gesagt im Mai, Juni und Juli —, schafft das die Möglichkeit, daß im nächsten Jahr Meisen oder Stare diese Kästen zum Nisten nehmen.

Hühnerdieb wurde festgenommen. Ein 26 Jahre alter Pole wurde festgenommen, weil er in der Riesengebirgsstraße ein einem anderen Pöden gehörendes Huhn entwendet hatte. Der Festgenommene steht im Verdacht, noch weitere Diebstähle begangen zu haben.

Ein gewalttätiger Einbrecher. In der Nacht wurden mehrere verschlossene Ställe von unbekannten Tätern erbrochen, die daraus eine größere Anzahl Hühner und Kaninchen entwendeten. In einem Fall wurden die Täter von der Ehefrau des Besitzers überrascht, die versuchte, einen derselben festzuhalten. Bei dem entstandenen Handgemenge wurde der Frau der linke Arm gebrochen. Die Täter, bei denen es sich um Polen handelt, konnten unerkannt entkommen.

Wir verdunkeln von 22.00 bis 3.55 Uhr.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versichene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpt. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

M. B. Wenden Sie sich an die Adjutantur des Reichsführers HJ.

U. A. Weder Arkadowo noch Malopuljewo (so mußte es geschrieben sein!) ist in dem uns zugänglichen Atlanten zu finden.

der Erzieher den Heimatbezirk seines Wirkungskreises kennen lernt.

Ausstellung in der Städtischen Frauenfach- und Berufsschule. Am Freitagnachmittag wird im Schulhaus in der Adolf-Hitler-Str. 187 vom Oberbürgermeister eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus allen Lehrgängen der Städtischen Frauenfach- und Berufsschule eröffnet werden. Die Ausstellung dauert bis zum 1. Juni.

ALTLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942
1.-15. JUNI

Deine Spende...
Der Mantel hier hing lang im Schrank,
erst trug ihn Kutscher Labodank,
dann aber trug er ihn nicht mehr,
wie Chef nahm Auto und Schöffler.

und ihre Verwendung

Jetzt wärmt der Mantel Schmelzers Fritz,
der hier auf lustig hohem Sitze
beim Brückenbau mit Bärenkraft
zur Sicherung des Nachschubs schaffte.

DER REICHSAUFRUF DER NSDAP FÜR ALTMATERIALVERFAHRUNG

Höchste Ehre für einen Landarbeiter

Bei dem Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei am 19. Mai, bei dem zum ersten Male das vom Führer gestiftete Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz einem Rüstungsarbeiter verliehen wurde, und 137 Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen, Bergmänner und Hüttenarbeiter sowie Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet wurden, ist auch einem volksdeutschen Landarbeiter aus dem Kreise Rawitsch, der seit 1912, unterbrochen durch seinen Fronteinsatz im Weltkrieg, in der Landwirtschaft im Warthegau arbeitet und sich durch eine ganz besondere Pflichterfüllung und Treue bewährt hat, diese hohe Auszeichnung zuteil geworden.

Der Ausgezeichnete nahm selbst an dem Staatsakt in Berlin teil und empfing das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse im Rahmen dieser einzigartigen Feierstunde.

Der Gau Wartheland ist stolz darauf, daß auch ein Sohn unseres Gaues für würdig gehalten wurde, diese Auszeichnung des Füh-



(Aufnahme: Eingesandt)

ers für die schaffende Heimat in Empfang zu nehmen. Mit dem ausgezeichneten Landarbeiter ist durch diese Verleihung die gesamte deutsche Landarbeiterschaft unseres Gaues geehrt worden. Die Bauern und Arbeiter des Warthelands, die im täglichen Einsatz ihrer Kräfte die Ernährung des deutschen Volkes sichern helfen, haben durch die vom Führer verliehene Auszeichnung erneut die Gewißheit gewonnen, daß ihre Arbeit als kriegswichtig angesehen wird und zum Siege des deutschen Volkes ebenso beiträgt, wie der Einsatz des Soldaten an der Front.

Gauhauptstadt

g. Leistungsschau „Schönheit des Wohnens“ verlängert. Der gute Besuch und das außerordentliche Interesse, das die Leistungsschau „Schönheit des Wohnens“ des Gauheimstättenamtes der DAF, allseits gefunden hat, ist Veranlassung gewesen, diese Leistungsschau bis einschließlich 30. Mai d. J. zu verlängern. In dieser Zeit ist täglich von 14 bis 19 Uhr in der DAF-Gauverwaltung, Kaiserring 6, Gelegenheit zur eingehenden Besichtigung.

Kutno

Kundgebung der deutschen Arbeitsfront. Anlaßlich des Besuches des Gauobmannes Dr. Derichsweiler führt die Kreisverwaltung Kutno der Deutschen Arbeitsfront am Donnerstag, dem 28. Mai, eine Kundgebung in der neuen Güterhalle des Bahnhofes Kutno durch, an der alle schaffenden Deutschen Kutnos teilnehmen werden.

Vierraum=Wohnung soll die Regel werden

Eine Leistungsschau der DAF, im Wartheland / Zehntausende von Zimmern für Umsiedler

Aus Anlaß des zweiten Zusammentritts des Arbeitsausschusses „Schönheit des Wohnens“ wird in der Gauhauptstadt Posen durch das Gauheimstättenamt der DAF, eine Leistungsschau „Schönheit des Wohnens“ gezeigt. Den Schaffenden wird damit ein Ausschnitt aus der Aufbauarbeit und ein Einblick in Wollen und Ziel auf das Gebiet deutscher Wohnkultur im Wartheland gegeben.

Nach den Entwürfen von Pg. Manke von der Abteilung „Schönheit des Wohnens“ des Gauheimstättenamtes der DAF, Wartheland ist in einer Ausstellung eine Vierraumwohnung mit allem Zubehör aufgebaut, wie sie der Führerlaß über die Vorbereitung des Sozialen Wohnungsbaues nach dem Kriege vorsieht. Sie besteht aus Küche, Wohnzimmer, Eltern- und zwei Kinderschlafzimmern einer Gesamtgröße von 75 Quadratmeter. In einer besonderen Abteilung ist eine Wohnküche und ein Elternschlafzimmer zu sehen, wie es für den deutschen Landarbeiter gedacht ist. Wohnmöbel vermitteln einen weiteren Eindruck von der Arbeit um die Schöpfung einer neuen deutschen Wohnkultur.

Die Vierraumwohnung soll im Preis für jeden deutschen Schaffenden „erwerbbar“ sein, und die Frage, Wohnküche oder Kochküche bzw. Kochnische, ist für den deutschen Osten mit seinen volkstumspolitischen Bedingungen dahin entschieden, daß neben der kleinen Kochküche das geräumige Wohnzimmer vorhanden sein wird. So setzt sich der deutsche Schaffende bewußt von der Einarbeitung des Polen ab.

Nach den Entwürfen der Abteilung „Schönheit des Wohnens“ sind von den wartheländischen Bestellern und Möbelfirmen rund 10.000 Zimmer für Umsiedler angefertigt worden. Fünfzig Entwürfe wurden dabei in Anwendung gebracht und somit eine Uniformierung vermieden. Diese genannten 10.000 Zimmer waren

Eine Stadt des Ostens, die eine alte deutsche Tradition besitzt

Die Kreisstadt Lentschütz in der Rechtsgeschichte / Ein Ritualmordprozeß / Von Oberamtsrichter Mundt, Lentschütz

Lentschütz hat in der Rechtsgeschichte dieses Landes eine bedeutungsvolle Rolle gespielt. Das nimmt nicht wunder, wenn man weiß, welch hervorgehobene Stellung Stadt und Land Lentschütz in vergangenen Jahrhunderten eingenommen haben. Zwar ist der Glanz jener Tage längst dahin. Lentschütz, einst ein Ort glanzvoller Zusammenkünfte, ist heute ein kleines Landstädtchen von 10.000 Einwohnern. Aber dennoch trägt es die Erinnerung an jene große Zeit in sich, es hat — was man bei den Städten im Osten so leicht schmerzlich vermissen muß — Tradition.

Das erste Lentschütz befand sich etwa zwei Kilometer von der jetzigen Niederlassung entfernt auf dem Boden des heutigen Dorfes Tum. Dort kündet jener gewaltige Dom (Tum = Dom) mit seinen beiden weit ins Land weisenden Türmen von großer Vergangenheit. Einstmals war er der größte Zehntenempfänger des Landes weit herauf bis an die Weichsel und hinunter in das Gebiet um Petrikau. Dieses schönste Denkmal romanischen Baustils im Osten überhaupt war jedoch mehr als ein Ort kirchlichen Geschehens. In ihm haben durch die Jahrhunderte hin seit seiner Errichtung im 12. Jahrhundert immer wieder glanzvolle Reichstage (Sejms) und andere staatliche Zusammenkünfte stattgefunden. So sah die „Lentschützer Stifts-Kollegiat-Kirche“ — unter diesem Namen ist der Dom in die Geschichte eingegangen — schon den ersten Reichstag im Jahre 1180. Auf ihm wurde mit dem Gesetz über die Aufhebung des Erbschaftsrechtes eine für den Staat verhängnisvolle Entwicklung eingeleitet. Hatte bisher der Fürst das Recht gehabt, das Vermögen eines verstorbenen Geistlichen an sich zu ziehen, so wurde nunmehr ein Erbrecht für die Angehörigen des Verstorbenen, verbunden mit dem Erwerb des Geschlechtsadels, geschaffen. Das bedeutete eine entscheidende Schwächung der Zentralgewalt, die Schaffung eines großen Adelsstandes und damit eine der Voraussetzungen für den späteren Zerfall des Staates.

Reichlich 100 Jahre später gibt die Lentschützer Synode von 1285 Kunde von dem Volkstumskampf jener Tage. Auf ihr werden 43 Dekrete in kirchlichen Sachen beschlossen — neben den vielerlei Regelungen weltlicher Dinge. Unter anderem ergeht die Bestimmung, daß die Gebete dem Volke polnisch zu lehren seien und daß an den Pfarrschulen nur solche Lehrer beschäftigt werden dürfen, die die polnische Sprache gut beherrschten. Damit fand die Polonisierung des geistlichen Standes, die mit der Errichtung des Bistums Gnesen im Jahre 1000 eingeleitet war, ihre Ausdehnung auch auf die niedere Geistlichkeit, die überwiegend deutscher Herkunft war. Diese Bestimmungen sind als „Lentschützer Beschlüsse von 1285“ in die Geschichte eingegangen.

Auf dem Reichstag, der im Jahre 1418 in Lentschütz stattfand, wurde zum ersten Male im östlichen Raum Gewohnheitsrecht schriftlich niedergelegt. Die „Constitutiones terrae Lancienensis“ enthalten in ihren 27 Artikeln Bestimmungen über das Strafrecht, das Erbrecht, über die Verhältnisse zwischen Adel und Bauern usw. Diese für die Rechtsgeschichte des Ostlandes überaus wichtigen Aufzeichnungen befinden sich heute in Krakau.

Als in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts Kasimir der Große — jener auf einsamer Höhe stehende, auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Deutschtum bedachte König Polens — Lentschütz an der heutigen Stelle neu gründete, dort Schloß und Dominikanerkloster erbaute und die Stadt mit festen Mauern umgab, zeigte es sich bald, daß die Stadt bei der Mißwirtschaft der Fürsten und der Willkür der Beamten nicht gedeihen wollte. Mit der ausdrücklichen Begründung, diesem Mißstand abzuhelfen, wurde dem Ort im Jahre 1400 das Magdeburgische

Recht verliehen. Ein eindrucksvolles Zeugnis für den Wert deutscher Rechtssatzung.

Unter dem Schutze des deutschen Rechts entwickelte sich die Stadt in den folgenden Jahrhunderten wahrhaft glanzvoll. Das Lentschützer Schloß war insbesondere im 15. Jahrhundert immer wieder der Ort von Zusammenkünften, auf denen wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Hier fielen zu einem großen Teil die Entscheidungen über Krieg und Frieden bei der Auseinandersetzung mit dem Ritterorden, hier wurden auch nach der Schlacht bei Tannenberg im Jahre 1410 die gefangenen Führer des Ordens festgehalten.

Ständen so für die Zusammenkünfte von Staat und Kirche Schloß und Kollegiatkirche zu Verfügung, so fanden die Versammlungen der Provinzialstände (Sejmiki) im damaligen Dominikanerkloster, dem heutigen Gefängnis statt.

Als kurz vor dem Weltkrieg der große „Beils-Ritualmordprozeß“ von Kiew die Gemüter bewegte, brachte die Anklagevertretung als belastendes Material gegen die jüdischen Angeklagten auch die Vorgänge des Lentschützer Ritualmordes aus dem Jahre 1639 zur Sprache, der seinerzeit zur Verurteilung und Hinrichtung mehrerer Juden geführt hatte. Die damaligen Feststellungen hatten folgendes Bild ergeben: Der polnische Landstreicher Thomas hatte um anderthalb Gulden ein dreijähriges Kind polnischer Landwirte entführt und an zwei Juden ausgeliefert. Nach zehn Tagen fand man die Leiche mit über 100 Stichen in einem Walde nahe Lentschütz auf. Dorthin hatte Thomas sie gebracht, nachdem er sie von den Juden geschändet zurückgehalten hatte. Thomas und die beiden Juden wurden vom Lentschützer Starosten zum Tode verurteilt. Zehn weitere Juden, — unter ihnen der Rabbiner —, die der Anstiftung beschuldigt waren, wurden freigesprochen. Die beiden Juden, die im Widerspruch zum voll geständigen Thomas ihre Unschuld beteuerten, legten auf Grund eines königlichen Privilegs Berufung an das königliche Schöffengericht in Lublin ein. In einer besonderen Sitzung in Lentschütz wurde der Prozeß erneut aufgerollt. Der Starost mußte sich vom Gerichtshof die Zurechtweisung gefallen lassen, daß er die Berufung der Juden zu Unrecht zugelassen habe.

*) Vgl. auch den Artikel Ritualmordprozeß im alten Lentschütz von Adolf Kargel in der L.Z. vom 8. August 1940.

Die Schriftlig.

Unsere Weichsel als ein deutscher Strom

Deutsche sind es von jeher immer gewesen, die die Weichsel gezähmt haben

Zum ersten Male in der Geschichte ist die Weichsel von der Quelle bis zur Mündung in deutscher Hand. Sie wird nunmehr von derjenigen Nation in das Verkehrsnetz Europas eingebaut werden, die schon bisher als einzige diesen wildesten Strom Mitteleuropas in ihrem Bereich zügelte. Weder die Russen, die hundert Jahre lang seinen wichtigsten Teil besaßen, noch die Polen, denen er sogar zwanzig Jahre lang von der Quelle bis zur Mündung gehörte, vermochten ihn zu bändigen. Allein die ehemalige Freie Stadt Danzig gab für ihre 80 km lange Wasserstraße mehr aus als der gesamte polnische Staat für die Hunderte von Kilometern der Wasserstraßennetze des eigenen Staatsgebiets. Man kam sich daher vorstellen, welche Aufwendungen da für die „Königin der polnischen Ströme“, wie die Polen ihren vernachlässigten Hauptfluß großspurig nannten, übrigblieben.

Alle Uferstrecken der Weichsel liegen nunmehr in der Hand des Großdeutschen Staates: im Bereich seiner Gauen Danzig-Westpreußen, Ostpreußen und Wartheland sowie im Rahmen des Generalgouvernements. Der Strom, der durch deutsche Arbeit erst befahrbar wurde, ist nun völlig deutsch geworden. Die deutschen Bauern, die die Weichsel eindeichen mußten, stehen unter dem starken Schutz Großdeutschlands. Bis in das 19. Jahrhundert hinein ließen sie sich, von den polnischen Grundherren gerufen, längs des Stromes nieder, um das bisherige Überschwemmungsgebiet für die Landwirtschaft nutzbar zu machen.

Schon lange vorher lebten Deutsche an der Weichsel. Die deutsche Ostkolonisation erschloß den wilden Strom, der in der Folge zum Schicksalsstrom des Deutschen Ritterordens wurde. Mit dem Auftreten der Kreuzritter an den Ufern griff zum ersten Male eine deutsche Staatsmacht gestaltend und ordnend in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Raumes an der unteren Weichsel ein.

Aber noch früher schon erschienen Menschen germanischen Stammes an der Weichsel. Das erste sicher bestimmbare Volk, auf dessen Lebensraum die Weichsel einen Einfluß gehabt hat, sind in der jüngeren Steinzeit jene Angehörigen des germanischen Kulturkreises, deren Siedlungen in dichter Folge an den oberen Höhenrändern des unteren Weichseltales aufgereiht lagen. Für nahezu 2000 Jahre wurde dann das gesamte Weichselgebiet das Kernstück der ostgermanischen Kultur ausbreitung. Mit Sicherheit haben die Wikinger die Weichsel zur Binnenschiffahrt benutzt. Im Weichselgebiet begegnet man oft wikingschen Funden. Solche sind sogar erst jüngst in unserem Litzmannstädter Raum (in Lutomiensk) gemacht worden.

So reichen sich heute Vergangenheit und Gegenwart die Hand, um der Weichsel eine deutsche Zukunft zu geben. Dem Strom wird ein Bett zugewiesen werden, das einen geregelten Stromstrich aufweisen und weite Landstrecken an beiden Ufern zum Anbau freigeben wird. Ihre Nebenflüsse werden in Staubecken angestaut werden. So wird beispielsweise zum Zweck der Wasserstandsregulierung in der Nähe von Litzmannstadt die Pilica bei Inowłódz unweit Tomaszow ein Staubecken erhalten.

Alle diese Arbeiten werden mit einem Kostenaufwand von drei Milliarden Reichsmark ausgeführt werden. Der Ausbau der Weichsel wird also erheblich mehr kosten, als die preu-

Sie seien nicht anders als andere wegen Mordes verurteilte Verbrecher hinzurichten. Das königliche Gericht bestätigte das Urteil des Starosten auf Hinrichtung der drei Täter durch Verteilung. Das Urteil wurde alsbald vollstreckt.

Zum Andenken an dieses Geschehen wurden am Ort des Mordes (in Witaszewicki in der Gemeinde Tum) drei große Holzkreuze errichtet. Sie sind erst im Jahre 1940 beseitigt worden. (Nachdem sie inzwischen wohl einige Male erneuert worden sind!) Gleichfalls zur Erinnerung an diesen Vorfälle ließen die Benediktiner ein Bild malen, das zehn Juden zeigt, während sie das Kind töten und das Blut in Gefäßen sammeln. Das Bild wurde in der Benediktiner-Kirche in Lentschütz angebracht und hat dort bis zum Jahre 1793 gehangen. Damals gelang es den Juden, das Bild an sich zu bringen, der Kommandant der Stadt Lentschütz hatte das angeordnet. Auf die Beschwerde der Benediktiner wurde das Bild später aber erneut aufgehängt. Erst im Jahre 1825 veranlaßten die Juden die endgültige Entfernung des Bildes. Es soll nach Warschau verbracht sein. Die Lentschützer hatten sich aber inzwischen nach dem Gemälde ein kleineres Ölbild anfertigen lassen, das neben der Leiche und einer erläuternden Beschreibung in der Kirche bis zum Jahre 1941 gezeigt wurde. Seitdem befindet es sich in Verwahrung der Stadt Lentschütz.

Die Hinrichtung soll in dem nahe gelegenen Topola-Katowa erfolgt sein. Schon der Name dieses Ortes (Henkers = Katowa) deutet auf seine Verwendung als Richtplatz hin. (Im übrigen findet sich derselbe Wortstamm in „Kattowitz“ = Henkeranwesen.) Weil den Bewohnern des Dorfes dieser Name nicht paßte, versuchten sie ihn zeitweise in Topola-Kontowa = Winkel-Topola umzuwandeln. Diese Bezeichnung hat sich jedoch nicht durchgesetzt. In den Hypothekenbüchern finden sich allerdings beide Benennungen.

Ergibt so schon ein flüchtiger Blick in die Vergangenheit zahlreiche rechtshistorische Geschehnisse, so wird in den Archiven in Warschau (Staatsarchiv) und Berlin (Geheimes Staatsarchiv) — vornehmlich in den alten Lentschützer Gerichtsbüchern — noch manches weitere mit dem Namen Lentschütz verknüpfte Rechtsgeschehen verborgen liegen. Dabei wird sich auch weiterhin die hervorragende Rolle des deutschen Elements bei der Ordnung und rechtlichen Gestaltung dieses Raumes erweisen.

bische Regierung im ganzen 19. Jahrhundert für den umfangreichen Ausbau der unteren Weichsel vorausgab.

„Die Weichsel“, so schreibt Detlef Krannhals in seiner im Verlag von S. Hirzel in Leipzig erschienenen aufschlußreichen Schrift „Die Weichsel“ (53 Seiten), der wir die obigen sachlichen Angaben verdanken, abschließend, „sie wird in naher Zukunft nicht nur eine deutsche Kulturleistung sein, sie wird ein deutscher Strom heißen.“

Adolf Kargel

Konstantinow

r. 120jähriges Bestehen der Schützengemeinschaft. Während der Pfingstfeiertage fand hier das alljährliche Königsschießen statt. Am Sonntag traten die Schützen zum Ausmarsch an, um den alten Schützenkönig einzuholen. Zurückgekehrt vom Ausmarsch, hielt Kam. O. Friese an die Kameraden eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Schützengemeinschaft in diesem Jahre auf ihr 120jähriges Bestehen zurückblicken kann. An der Spitze der Gründer, die im Jahre 1822 die Schützenzunft errichtet haben, stand der Tuchfabrikant August Wittke, der über 30 Jahre Vorsitzender der Vereinigung war. Kam. Friese unterstrich die Bedeutung des großen Werkes des Führers und die Volksgemeinschaft, zu der wir uns alle bekennen! Dieser Gedanke muß unser einziges Ziel sein! Mit einem dreifachen Siegel schloß die Ansprache, Bürgermeister Langlotz überbrachte die Grüße der Stadt, wünschte der Schützengemeinschaft eine weitere ersprießliche Entwicklung und versprach den Schützen für die Zukunft auch Unterstützung seitens der Stadt. Seine Worte fanden einen starken Widerhall. Der Vertreter der Pabianicer Gilde, Kam. Rönisch, übermittelte die Grüße der Nachbarvereine. Das Königsschießen zeigte folgendes Ergebnis: König Alfons Hoffmann, Vizekönig Leo Gellert, 1. Ritter Ludwig Finster, 2. Ritter Julius Hadrian, 3. Ritter Josef Linke; sämtliche Schützen erzielten Zwölfen. Mit dem Königsschießen war auch ein Prämienschießen verbunden. Preise erzielten: A. Hadrian (34 Ringe), G. Schulz (34), J. Ujmer (33), Albert Hoffmann (33), H. Hadrian (33), K. Schütz (33), A. Schulz (32), L. Finster (32), Alfons Hoffmann (32), A. Adam (31), T. Stehr (31), A. Haubert (31). Einen harmonischen Verlauf nahm das gemütliche Beisammensein, während dessen auf Veranlassung des Gemeinschaftsführers K. T. Schütz eine Sammlung zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes veranstaltet wurde, die 291,30 RM. erbrachte.

Leslau

r. Der Gauobmann spricht. Nach Abschluß des Leistungskampfes 1941/42 werden am Mittwoch, dem 27. Mai, im Rahmen einer Feierstunde im Deutschen Haus die beim Leistungskampf erfolgreichen Betriebe des Kreises Leslau bekanntgegeben. Der Gauobmann, Reichsleiter Dr. Derichsweiler, nimmt persönlich an der Feier teil und wird zu den Versammelten sprechen.

Militärmusik fand dankbare Hörer. Dieser Tage führte auf dem Adolf-Hitler-Platz eine Wehrmachtkapelle ein Standkonzert durch. Rasch hatten sich zahlreiche Hörer eingefunden, um den musikalischen Klängen zu lauschen. Dem Leiter und seiner Kapalle wurde für die erfrischenden Darbietungen herzlich gedankt.

Am 25. 5. 1942
Geburt des
RIN WALDRA
barer Freude
chow, geb.
ter Ducho
Fig-Horst.

Wir haben
GELBHARDT
BODA, O.H. in
stadt-Erz., Gra

Ihre Kriegs
kann: JOH
kermeister, un
SER, geb. Bru
Mai 1942.

Schmerz erfüllt
traurige Nachrich
1942 mein Über
Otte, unser her
gender Papa, un
Sohn, Bruder,
Schwiegersohn u

Theodor

Im besten Manne
nach kurzem
von uns gegange
ung des Entsch
28. 5. um 18 Uh
halle des alten
statt.

In unsagbarem
Wally Weidke
Söhnchen Theod
Dietrich Nam
benen.

Es hat Gott den
fallen, unsere M
mutter, Urgröße
Schwiegerin, Tant

Olga

geb. O

Im Alter von 77
zem Leiden dur
Tod zu sich zu ne
gung unserer Teu
findet heute, den
Uhr von der Leich
ev. Friedhofes, A
aus statt.

In tiefer Trauer
D

Am 24. Mai 1942
lich und unerwar
geliebte, herzess
Mutter

Berta B

geb. O

Im Alter von 42
erdigung findet am
28. Mai 1942, 1
Leichenhalle des
Artur-Meister-Str

In unsagbarem
Der Gatte, z. Z.
der sowie Eltern,
Verwandte,
Litzmannstadt, Luc

Für die vielen B
Teilnahme beim
Lieben Gatten, un
Gustav Groschang
unsere innigsten
diese danken wir
berstein für die t
am Grabe, sowie
Blumenspendern.
Die trauernden

OFFENES

bilanzsicherer Hau
für aufbaufähige
von Industrieun
fort gesucht. A
gabe der bisher
der 7828 an die

Hilfsbuchhalter(in),
der in Durchsch
mit Kontenrahme
selbständiges An
ist, von Industrie
sist, von Industrie
sist, von Industrie
sist, von Industrie
sist, von Industrie

Buchhalter, der in
system mit Konte
en selbständiges
wohnt ist, für
Berndt & Co., E
Eisenbetonbau, L
vergasung 9/7, Fer

Buchhalter(in) für
Buchführung, Ko
Schriftwechsel ab
Angebote unter 7

Buchhalter, Hilfsbu
ristin für größere
such. Angeb. u.

Zwei Bürokräfte o
Schreibmaschine
Deutsche Anstie
Ziethenstr. 50/

Hilfsbuchhalter, de
mäßig, wird ge
unter 7885 an die

Deutscher Lagerme
zur Verwaltung
waren-Speichern
baldigstem Antr
werbungen erfo
dienst Rudl. Pose
unter Nr. 5438.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Am 25. 5. 1942. Die glückliche Geburt des ersten Kindes, KATHARIN WÄLDRAUT, zeigen in dankbarer Freude an: Lottie Dutschow, geb. Wulke, und Walter Dutschow, z. Z. in einem Pfl.-Horst.

Wir haben uns verlobt: JENNY GELBHARDT, WALTER SWOBODA, OH. im RAD. Litzmannstadt-Erz., Gräberbergstraße 119.

Ihre Kriegstraue geben bekannt: JOHANN GONSER, Bäckermeister, und GERTRUD GONSER, geb. Bruck, Pabianice, im Mai 1942.

Schmerz erfüllt bringen wir die tieftraurige Nachricht, daß am 25. Mai 1942 mein über alles geliebter Onkel, unser herzenguter, treusorgender Papa, unser lieber, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Vetter

Theodor Neldek

im besten Mannesalter von 40 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden von uns gegangen ist. Die Beerdigung des Entschlafenen findet am 28. 5. um 18 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In unsagbarem Schmerz:

Wally Neldek, geb. Pliz, zwei 88jährigen Theodor-Kurt und Heinrich Dieter im Namen der Hinterbliebenen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Olga Zinser

geb. Diesner

im Alter von 77 Jahren nach kurzem Leiden durch einen sanften Tod zu sich nehmen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet heute, den 27. d. M., um 18 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Am 24. Mai 1942 verschied plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte, herzengute Gattin und Mutter

Berta Böttcher

geb. Ostanka

im Alter von 42 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Mai 1942, 18 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofes, Artur-Meister-Straße, aus statt.

In unsagbarem Schmerz: Der Gatte, z. Z. im Urlaub, Kinder sowie Eltern, Geschwister und Verwandte, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 18.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Vaters Gustav Groschank sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Döberstein für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

OFFENESTELLEN

Bilanzbuchhalter für aufbauende leitende Stellung von Industrieunternehmen für sofort gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 7828 an die L.Z.

Hilfsbuchhalter(in), der in Durchschreibebuchhaltung mit Kontenrahmen firm und an selbstständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrieunternehmen für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Angabe der bisherigen Tätigkeit u. 7827 an die L.Z.

Buchhalter, der in Durchschreibebuchhaltung mit Kontenrahmen firm, u. an selbstständiges Arbeiten gewöhnt ist, für sofort gesucht. Berndt & Co., Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Litzmannstadt, Pulvergasse 9/7, Fernruf 150-22.

Buchhalter(in) für Durchschreibebuchhaltung, Kontenrahmen und Schriftwechsel ab sofort gesucht. Angebote unter 7843 an die L.Z.

Buchhalter, Hilfsbuchhalter, Kontoristin für größeres Textilwerk gesucht. Angeb. u. 7765 an die L.Z.

Zwei Bürokräfte ohne Steno- und Schreibmaschinenkenntnisse ges. Deutsche Anstellungsgesellschaft, Zietzenstraße 50/51.

Hilfsbuchhalter, der deutschen Spr. mächtig, wird gesucht. Angebote unter 7835 an die L.Z. erbeten.

Deutscher Lagermeister zur Verwaltung von zwei Landwaren-Speichern nach Posen zu baldmöglichst Antritt gesucht. Bewerbungen erbeten an Werbedienst Rud. Posen, Wilhelmstr. 11 unter Nr. 5438.

Ihre Verlobung geben bekannt: ANNE ERFURT, RUDI LEUTSCHACHER. Litzmannstadt, Pflingst 1942.

Wir haben uns verlobt: Flum. Hellerin ELLI PATZAK, Soldat WILLI ERTNER.

Für die uns anlässlich unserer Kriegstraue am 23. 5. 1942 dargebrachten Glückwünsche sagen allen Verwandten, Bekannten sowie der Gelobtschaft der Zellgarn AG. (Textilabteilung) herzlichsten Dank: Gebr. August Weillisch und Frau, Luise, geb. Gerstendorf.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Kusine

Juliana Schneg

verw. Müller, geb. Drowitz

im Alter von 87 Jahren in der Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Mai, um 18 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Radegast statt.

Die Hinterbliebenen.

Am 18. Jährigen Todestage unseres Vaters schloß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante

Wilhelmine Wolff

geb. Matzanka

Ihre Augen für immer. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Donnerstag, d. 28. d. M., um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Sohnes, des Unteroffiziers

Hans Joachim Tamm

Gustav Erich Tamm und Frau.

Litzmannstadt, Spinnlinie 73, den 26. 5. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines geliebten Mannes und Vaters

Carl Leib

danken wir hiermit herzlich. Frau Gust. Leib, geb. Kohl, und Tochter Annemarie.

Pabianice, den 27. Mai 1942.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir beraten Sie gern.

Bestattungsinstitut Josef Gärtner & Co., Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

Chemiker, Laborant oder Laborantin für laufende Betriebsanalysen wird von größerem Textilverarbeitungsunternehmen in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 7803 an die L.Z.

Bauführer, Poliere, Schachtmeister werden sofort eingestellt. Berndt & Co., Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Litzmannstadt, Pulvergasse 9/7, Fernruf 150-22.

Selbstständiger Steinholzer für sofort gesucht. Angebote unter 7869 an die L.Z. oder Ruf 160-31.

Kraftfahrer für ein Dreirad-Tempolieferwagen für zwei halbe Tage wöchentlich gesucht. Angebote unter 7835 an die L.Z.

Stenotypistin (auch Anfängerin), der deutschen Sprache mächtig von größerem Unternehmen gesucht. Angebote unter 7807 an die L.Z.

Deutsche Stenotypistin möglichst für sofort gesucht. Vorzustellen bei Ohlendorf & Co., KG., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.

Junge Buchhalterin oder Kontoristin, keine Anfängerin, zum sofortigen Antritt von Buchrevisor in Litzmannstadt in angenehme Dauerstellung gesucht. Gef. Angebote unter 7875 an die L.Z. erbeten.

Zwei Stenotypistinnen nach Kalisch für sofort gesucht. Besoldung Gruppe VII TOA. Bewerbungen an Reichswasserwirtschaftsamt Kalisch.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter sucht Beschäftigung, nur Stundenlohn. Angebote unter 7879 an die L.Z.

Geschäftsführer eines Einzelhandelsgeschäftes, alle Waren, einschl. Lebensmittel, Konzernunternehmen, der z. Z. eine Filiale mit 60 Personen Belegschaft in Dresden führt und seit 8 Jahren bei der Firma tätig ist u. mehrere Filialen als Geschäftsführer führt, sucht sich zu verändern. Ungekündigte Stellung. Alter 38 Jahre, unverheiratet, nicht wehrpflichtig. Einzelhandel nicht Bedingung. Vorbehalten Genehmigung des Arbeitsamtes. Gef. Zuschr. u. T. N. 529 an Sachsenland, Dresden, König-Johann-Str. 8

Hilfsbuchhalterin sucht Abendbeschäftigung. Angebote unter 7884 an die L.Z.

Stenotypistin übernimmt ab sofort eine Nebenbeschäftigung von 15 bis 17 Uhr. Angebote unter 7847 an die L.Z.

Schreibmaschinist sucht Abendbeschäftigung. Angebote unter 7883 an die L.Z.

MIETGESUCHE

Gesucht 5-6 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten in sauberem Hause. Lage Litzmannstadt-Erzhausen bevorzugt. Angebote unter 7846 an die L.Z.

Kinderloses Ehepaar (Polizeioffiz.) sucht 3-4-Zimmer-Wohnung als Mißbewohner im Einfamilienhaus. Angeb. u. 7868 an die L.Z. erbeten.

Einzelzimmer, 1 Zimmer und Küche, sowie 2 Zimmer und Küche von ruhigen Dauermietern, möglichst sofort beziehbar, gesucht. Angebote unter 7768 an die L.Z.

Junges Ehepaar sucht 1-2 möbl. oder unmöbl. Zimmer. Angebote unter 7871 an die L.Z.

Möbl. Zimmer Nähe Gartenstraße gesucht. Ang. u. 7878 an die L.Z.

Dame aus dem Altreich sucht für sofort gut möbliertes Zimmer. Angebote unter 7890 an die L.Z.

Kaufmann (Deutscher) sucht gut möbl. Zimmer. Angebote unter 7723 an die L.Z.

Maschinenfabrik sucht in günstiger Lage von Litzmannstadt zwei bis drei Büroräume, mögl. m. Lagerräumen und Zubehör f. ein Ersatzteil-Lager f. baldigst. Falls Wohnung (etwa vier bis sechs Zimmer für Büroleiter) mit ermielt werden könnte, würde dies angenehm sein. Ausführl. Angebote m. Preis, Termin und Lageplan erbeten unter 1971 an die L.Z.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 2 große Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten. Stadtmitte, gegen 2 kleine und Küche, auch außerhalb. Angebote unter 7877 an die L.Z.

Tauschwohnung eine 3 1/2- bis 7-Zimmer-Wohnung möglichst im Westen Berlins gegen sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Mädchenzimmer und Bad im Zentrum Litzmannstadts. Angebote an Philips-Valvo, Personalabteilung, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 126, Philips-Haus.

VERPACHTUNGEN

Wiesenverpachtung Am 1. 6. 1942, um 9 Uhr, werden die im Bereich der Stadt Litzmannstadt liegenden Wiesen im Lokal Simmt, Litzmannstadt, verpachtet. Die Wiesen sind nummeriert. Sollten Umsiedler Anspruch auf diese Wiesen haben, so wollen sie dies bis 28. 5. 1942 hier anmelden. Ostdeutsche Landwirtschaftsgesellschaft, m. b. H., Nebenstelle Litzmannstadt, Mackensenallee 3.

VERPACHTUNG Am 1. 6. 1942, um 9 Uhr, werden die im Bereich der Stadt Litzmannstadt liegenden Wiesen im Lokal Simmt, Litzmannstadt, verpachtet. Die Wiesen sind nummeriert. Sollten Umsiedler Anspruch auf diese Wiesen haben, so wollen sie dies bis 28. 5. 1942 hier anmelden. Ostdeutsche Landwirtschaftsgesellschaft, m. b. H., Nebenstelle Litzmannstadt, Mackensenallee 3.

VERPACHTUNG Am 1. 6. 1942, um 9 Uhr, werden die im Bereich der Stadt Litzmannstadt liegenden Wiesen im Lokal Simmt, Litzmannstadt, verpachtet. Die Wiesen sind nummeriert. Sollten Umsiedler Anspruch auf diese Wiesen haben, so wollen sie dies bis 28. 5. 1942 hier anmelden. Ostdeutsche Landwirtschaftsgesellschaft, m. b. H., Nebenstelle Litzmannstadt, Mackensenallee 3.

VERKAUFE

Stand-Uhr, schwarz, Eiche, 200 RM., zu verk. Deutschlandplatz 2, W. 6.

Zu verkaufen eine silberne Herren-Taschenuhr, Preis 80 RM. Adolf-Hitler-Str. 69, W. 9a, Mittwoch, von 17-19 Uhr.

Umzugs halber verkäuflich: verpackte Eisenbettstelle mit Spralfedermatratze, 180 RM., 1 zweistöckiger Kleiderschrank, 120 RM., 1 Küchenkreuz, 30 RM., 1 hoher Spiegel mit Kristallglas u. Marmorplatte, 100 RM. Kurfürstenstraße 12, W. 8, täglich v. 14-16.

Ferkel, Flauen und Zierfasanen abzugeben. Anfragen an Felix Müller, Landshut (Bay.) 75

Vergrößerungsapparat, Größe 9x12 bis kleinste, 100 RM., verkaufte. Angebote unter 7870 an die L.Z.

Einteiliger Wäscheschrank mit Spiegel und Kleiderschrank, gut erhalten, 240 RM., zu verkaufen Buschlinie 107, W. 4.

Sportanzug, 150 RM., zu verkaufen Breslauer Straße 135/6.

Drehstrom-Generator, 5000 KVA., 3000 Volt, 750 T., zu verkaufen. Zuschriften unter 7880 an die L.Z.

Ein Drahthaarox zu verkaufen. Fernruf 113-29.

Holzbettstelle, 25 RM., zu verkaufen Buschlinie 40/10, II.

Radio, 200,—, verkäuflich. Schlageterstr. 103. Dortselbst wird Damenrad, ballonbereift, gegen gleichwertiges gut erhaltenes Herrenfahrrad getauscht.

KAUFGESUCHE

Suchen zu kaufen gut erhaltene komplette Ladeneinrichtung, evtl. auch einzelne Regale mit Schubfächern. Eilangebote an Saatenhandel G. m. b. H., Schrimm, Wartheland.

Aktenlasche, Leder, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7751 an die L.Z.

Dauerbrandofen sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 250-50, Apparat 23.

Kaufe mittelschweres Zugpferd für einen Einspännerrollwagen. Kohlenhandlung, Anruf 221-79.

Motorrad mit Beiwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. 247 an die L.Z.

Klavier (Planino), gebraucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7882 an die L.Z.

Wer verkauft 2 Gartenliegestühle, 1 Gartentisch, 2-3 Korbbessel mit Tisch dazu? Alles gut erhalten. Angebote unter 7872 an die L.Z.

Eisschrank, klein, gesucht. Angebote unter 7874 an die L.Z.

Gebrauchte Nähmaschine und neue Bettfedern sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. 7876 an die L.Z.

Wir kaufen ab sofort leere Ölfässer. — Zu verkaufen 1 Personenwagen „Hansa“ laut Schätzung. Angebote: Lebensmittel-Großhandlung Kurt Preis & Co., Lentschütz.

Kaufe dringend einen groß. Schlaf- und eine Herren-Armbanduhr. Meisterhausstraße 34, W. 8, Fernruf 229-35.

Kinder-Box und Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 7866 an die L.Z.

Eisschrank, gebr., zu kaufen ges. Angebote unter 7867 an die L.Z.

VERSCHIEDENES

Arbeitsstuben und Ateliers, sehr leistungsfähige, zur Anfertigung eleganter Damenkleider, Mäntel und Kostüme gesucht. Angebote erbeten unter J. M. 8338 an Werbedienst, Berlin SW 68, Jerusalemstraße 50/51.

BETEILIGUNGEN

Suche für eine neu zu erricht. mechanische Schuhfabrik in Litzmannstadt einen kapitalkräftigen Herrn mit entsprechender Interessenbeteiligung u. Kapitalanlage. Bin Spezial-Maschinenfachmann, gesuchter Schuhfachmann u. Fachlehrer, erstklassiger erfahrener Modeller, Betriebsleiter u. habe ganze Schuhfabriken für Maschinenfabrik in Übersee eingerichtet. Besitze hierzu allerbeste Beziehungen u. Voraussetzungen. Freundl. Angebote unter 7873 an die L.Z. erbeten.

VERLOREN

Herrenarmbanduhr verloren am 23. 5. zwischen 7 und 8 Uhr auf dem Wege vom Hbf. Straßenbahn Nr. 2, Dietrich-Eckart, Königs-Heinrich-Straße 27. Gegen gute Belohnung abzugeben Tuchhandlung Restel, Adolf-Hitler-Straße 84.

Handwerkskarte des Schustermeisters Johann Bula verlorengegangen. Grabow, Kreis Lentschütz.

Rock mit Einwohnererlassungsschein, Ausweis der tschechischen Volkszugehörigkeit und Arbeitskarte des Zigmund Hetmanek, Palzerwaldstr. 10, Geburtsurkunde der Karol und Paul Hetmanek und Marie Reichert abhandelt.

Roter Kinderstiefel am 1. Pflingsttag im Volkspark verloren. Zu benachrichtigen Schlageterstraße 15, W. 8, Fernruf 104-85.

Kartoffelkarten der Friedrich und Wladyslaw Gutknecht, Bataverweg 9, verloren.

Goldene Armbanduhr am 2. Feiertag auf dem Wege vom ev. Friedhof Doly zur Sulzfelder Str. verloren. Gegen hohe Belohnung Sulzfelder Straße 107, Molkerie, abzugeben.

Damen-Lederhandschuhe, neu, im Tiergarten verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schlageterstraße 15, W. 42.

Tabak- und Kleiderkarte des Steinke Daniel verlorengegangen. Litzmannstadt-Radegast, Grüne Zelle 31, W. 7.

Entlaufen brauner Spitz, auf den Namen „Bubi“ hörend. Abzugeben Reserve-Lazarett II, Zimmer 21.

Pferd (Stute), braun, Dorf Gajowka 34, Gem. Dalikow, Kr. Lentschütz, entlaufen. Abzugeben Meisterhausstraße 109, W. 34.

ENTLAUFEN

Herzliche Bitte. Wer weiß, wo sich mein mir am Freitag am Volkspark entlaufener Jagdhund aufhält? Wer hat ihn gesehen? (Schwarz, mit weißer Zeichnung, groß.) Zweckdienliche Angaben und Wiederbringer werden belohnt. Anruf erbeten 145-73, W. Jakob, Von-Plettenberg-Straße 99, W. 16.

Entlaufen brauner Spitz, auf den Namen „Bubi“ hörend. Abzugeben Reserve-Lazarett II, Zimmer 21.

Pferd (Stute), braun, Dorf Gajowka 34, Gem. Dalikow, Kr. Lentschütz, entlaufen. Abzugeben Meisterhausstraße 109, W. 34.

ZUGELAUFEN

Schwarzer Röhpscher zugelaufen. Abzuholen bei Karl Bannich, Spinnlinie 66.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neueintragungen:

H.R.A. 857. „Tscheslaw v. Bylinski“ in Litzmannstadt (Deutschlandplatz 5, Einzelhandelsgeschäft für Lacke, Farben, techn. Chemikalien, Wasch- und Putzmittel, Bürstenwaren und Wirtschaftsmittel). Inhaber ist der Kaufmann Tscheslaw v. Bylinski in Litzmannstadt. Der Ehefrau Margarete v. Bylinski, geb. Zeller, ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Mai 1942.

H.R.A. 4 (Osorkow). „Kolonialwaren- und Lebensmittelgroßhandel Reinhold Urban“ in Osorkow (Bismarckstraße 1). Inhaber ist der Kaufmann Reinhold Urban in Osorkow. Der Ehefrau Hedwig-Emma Urban, geb. Maurer, in Osorkow ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Mai 1942.

H.R.A. 851. „Bandweberei Emil Wicke“ in Litzmannstadt (General-Litzmann-Str. 192/194). Inhaber ist der Kaufmann Emil Wicke in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Mai 1942.

H.R.A. 852. „Wäsche- und Berufsbekleidungsfabrik Kurt Schwerter und W. Viebig“ in Litzmannstadt (Straße der 8. Armee 239). Gesellschafter sind: Kaufmann Kurt Schwerter und Ehefrau Wally-Erna Viebig, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Oktober 1939. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Mai 1942.

H.R.A. 858. „Parfüm, Wacker und Co.“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße Nr. 49). Gesellschafter sind: Kaufmann Emil Wacker und Dipl.-Kaufmann Georg Leske, beide in Litzmannstadt. Der Ehefrau Alma-Elfriede Leske, geb. Patrak, ist Prokura erteilt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 30. Juli 1940 begonnen. Die Gesellschafter sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Mai 1942.

H.R.A. 859. „Volkshaus Peter Sollohub“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 96). Inhaber ist der Kaufmann Peter Sollohub in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 11. Mai 1942.

H.R.A. 860. „Textilgroßhandlung Karl Ruprecht und Söhne“ Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1941 in Litzmannstadt (Deutschlandplatz 6). Gesellschafter sind die Kaufleute Karl Ruprecht, Josef Ruprecht und Apollinar Ruprecht in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 11. Mai 1942.

H.R.A. 861. „Hans Bachmann, Likörfabrik und Weinhandlung“ in Litzmannstadt (Buschlinie Nr. 85/87). Inhaber ist der Kaufmann Hans Bachmann in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 11. Mai 1942.

H.R.A. 862. „Alfons Scheler“ in Litzmannstadt (Friedrichstraße 144, Kohlenhandelsunternehmen). Inhaber ist der Kaufmann Alfons Scheler in Litzmannstadt. Der Ehefrau Amalie Scheler, geb. Meier, ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 11. Mai 1942.

H.R.B. 70. „Flugzeuggesellschaft Litzmannstadt m. b. H.“ in Litzmannstadt (Hermann-Göring-Str. 82). Gegenstand des Unternehmens: Der Bau, die Verwaltung und der Betrieb des Flughafens Litzmannstadt. Stammkapital: 100 000 RM. Geschäftsführer: Stadtkämmererdirektor Karl Eberdanz, Litzmannstadt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft entweder durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. Dezember 1941 abgeschlossen. Als nicht eingetragene wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die „Amtlichen Veröffentlichungsblätter der Stadt Litzmannstadt“ und die vom Aufsichtsrat bestimmten Tageszeitungen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 12. Mai 1942.

Veränderungen:

H.R.A. 24512 (alt. Reg.). „Malzproduktfabrik — Siew — Inh. Ludwig Beilstein“ in Litzmannstadt (Oleisenerstraße 22). Die Firma ist geändert in „Ersatz- und Malzkaffeeabrik Ludwig Beilstein“. Amtsgericht Litzmannstadt, den 30. April 1942.

H.R.A. 24844 (alt. Reg.). „I. M. Gonski und Blanket“ in Osorkow. Durch Verfügung der HTO, Treuhandanstalt Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zu kommissarischen Verwaltern sind Bernhard Meißner und Max-Felix Meißner, beide in Litzmannstadt, bestellt. Ihre Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 28. Januar 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Mai 1942.

H.R.B. 27. „Textilwerke Adolf Horak, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt-Erzhausen. Jegor Bogdanow, Gustav Thiele und Ludwig Günther, sämtlich in Litzmannstadt-Erzhausen, ist derart Gesamtprokura erteilt, daß jeder von ihnen zusammen mit einem Vorstandsmitglied die Gesellschaft vertritt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Mai 1942.

H.R.B. 18. „Mannesmannröhren- und Eisenhandel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 121). Die Prokura für Herbert Spitz, Litzmannstadt, ist erloschen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Mai 1942.

Löschung:

H.R.B. 1035 (poln.). „Bandfabrik „Wuko“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Litzmannstadt (General-Litzmann-Str. 192/194). Das Vermögen der Gesellschaft ist unter Ausschluß der Liquidation auf die Firma „Bandweberei Emil Wicke“ übertragen worden. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Mai 1942.

Tomatenpflanzen sowie sämtliche Gemüsepflanzen sind noch zu erhalten in Gemüsegärtnerei Jäger & Seifert Xaverow, Post Pabianice Fernsprecher Nr. 82. Straßenbahnstation Widzew

verwendet jeder Raucher!

Anfragen sind zu richten an: „ZAR“ A. G. INDUSTRIERWERKE NEUTOMISCH (Warthogow)

Küppersbusch Großkochenanlagen

Druckschiffen, Angebote u. Ingenieurbesuch kostenlos durch: F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7, Unter d. Linden 38, Große Ausstellungsräume

Zum Verbessern anderer Soßen

Knoor Soßen-Würfel Für 1/4 Liter

Einmachen kinderleicht

mit Triko Beutel 20 Pl

ohne Kautschuk BLANKOLAST

klebt eisen

Städtische Handelslehranstalt
Litzmannstadt,
Wandelenstr. 18/15, Ruf 139-68.
Das neue Schuljahr
beginnt am 1. September.
Die Anmeldungen zur zwei-
jährigen Handelsschule und
zur zweijährigen Höheren Han-
delschule haben bis Ende Mai
zu erfolgen.
Spätere Anmeldungen können nicht
berücksichtigt werden. Bei der An-
meldung ist das letzte Schulzeugnis
vorzulegen. Anmeldungen werden
täglich in der Zeit von 9 bis 15 Uhr
im Geschäftszimmer entgegenge-
nommen. Litzmannstadt, d. 20. April 1942.
Der Direktor.
Der Oberbürgermeister — Schulaussch.



OVERSTOLZ
NACH WIE VOR AUS
REINEM ORIENT-TABAK
HERGESTELLT

*Ab und zu
einen wirk-
lich guten
Nachtisch:*
**MONDAMIN
PUDDING**

Mondamin-Puddingpulver wird
auf die Abschn. N 47 St u. N 48 St
der Nährmittelliste abgegeben.



Für Ihre Gesundheit

Ist das Beste gerade gut genug.
Die Vorzüge des Materials (Zell-
stoff-Faun) und peinlichste Sorg-
falt bei der Herstellung erworben
und erhalten der neuzeitlichen
Camelia-Hygiene das Vertrauen
von Millionen Frauen im In- und
Ausland.



Auch ihr hilft

NIVEA!

Nivea-Creme erhält
die Haut frisch, ge-
schmeidig und schön.
Sorgfältig verreiben,
dann Nivea ist knopp:
was es gibt, soll viel-
len zugute kommen.
Sei sparsam damit!

Für die Haut
NIVEA-CREME

**CASTELL
STIFTE**

zum
Schreiben
und
Zeichnen



THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt.
Bühnen, Moltkestraße. Mittwoch,
27. Mai 20 Uhr KdF-Deutsches Reichs-
post „Ännchen von Tharau“,
Operette von Heinrich Strecker. —
Donnerstag, 28. Mai, 20 Uhr KdF-
Ring 4. „Das Himmelbett von
Hilgenhüh“, Einheitspiel von
Gerhard Brückner. — Freitag, 29.
Mai, 20 Uhr 18. Vorst. f. d. Freitag-
Miete Fr. Kartenverkauf, Wahlfreie
Miete Erstaufführung „Hochzeits-
reise ohne Mann“, Lustspiel von
Leo Lenx. — Sonnabend, 30. Mai,
20 Uhr 18. Vorst. f. d. Sonnabend-
Miete Fr. Kartenverkauf Wahl-
freie Miete „Ännchen von Thar-
au“.

Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete
jeweils 3 Tage — für den freien
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-
führungstag.
Mittlung an die Inhaber der
Platzmieten. Die Schauspielgute-
scheine der Wahlfreien Platz-
miete verlieren mit dem 31. Mai
ihre Gültigkeit. Die Operetten-
gutscheine der Wahlfreien Miete
verlieren ihre Gültigkeit mit dem
29. Juni. Es wird darauf hinge-
wiesen, daß für nicht benutzte
Gutscheine die halben Raten
auf jeden Fall bezahlt werden
müssen.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.
15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche
„Illusion“. Ein Tourjansky-Film
der Ufa mit Brigitte Horney, Joh.
Heesters, Otto Ed. Hasse, Nicolai
Kohn, Walter Steinbeck, Hilde
Sessak, Theod. Danegger. Jugend-
liche nicht zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Str. 67.
Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Str. 108.
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.
sonntags auch 13.30 Uhr. Heute
der Algea-Film „Sonntagskin-
der“ mit Johannes Riemann, Ca-
rola Höhn, Theo Lingen u. a. Für
Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15,
20.00 Uhr. Nur 3 Tage! Von Dienstag
bis Donnerstag „Die letzte Run-
de“. Ein spannender Film von
Boxer und Tänzerinnen mit
Attila Hörbiger, Camilla Horn.
Jugendliche nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). Be-
ginn: 14.30, 17.30 und 20.30 „Fa-
milienanschluß“ nach der gleich-
namigen Komödie von Karl Bunje.
Jugendl. nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123. 17.30, 20 Uhr
„Zwischen Himmel und Erde“
mit Werner Kraus, Gisela Uhlen
u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr,
sonntags auch 13 Uhr „Da hinten
in der Heide“ mit Hilde Weissner
und Hans Stüwe. Jugendliche
zugelassen.

Palladium, Böhmlische Linie 16.
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch
12 Uhr „Potterabend“ mit Ca-
milla Horn, Rudi Godden. Jugend-
liche nicht zugelassen.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15,
17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr
„Ein Walzer um den Stefanus-
turm“ mit Olga Tschechowa,
Gust Huber, Wolf Albach-Retty,
Leo Slezak, Hans Richter. Jugendl.
nicht zugelassen.

**Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-
bahn 5 und 9.** 15, 17.15, 19.30,
sonnt. auch 13.00. Sonntag ge-
schlossene Vorstellungen. „Das
Lied der Sonne“. Jugendliche
zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30
und 20 Uhr „Indianer“. Packende
und unvergessliche Szenen vom
Leben und Treiben der Urein-
wohner Amerikas.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30,
19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr
„Drei Unteroffiziere“. Jugend-
liche zugelassen.

Pabianice-Capitol.
20 Uhr „Was tun Sibille?“, Jutta
Freyhe, Ingeborg v. Kusserow,
Jugendfrei. Ab 29. Mai „Helm-
kehr“.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn
sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werk-
tags 17 und 20 Uhr „Menschen
im Sturm“.

Kalisch, Lichtspielhaus. Beginn:
17.15 und 20 Uhr, sonntags 15,
17.30 und 20 Uhr „Lotterie der
Liebe“.

Löwenstadt, Film-Theater
Am Mittwoch, d. 27. und Donners-
tag, d. 28. Mai 20 Uhr „Kleine
Mädchen große Sorgen“. Ju-
gendliche nicht zugelassen.

Volksbildungsstätte

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94.
Kulturfilmbühne: Heute, den 27. 5.
1942, 20 Uhr, Großer Saal: Michel-
angelo — das Leben eines Titanen.
Letztmalig. Ein Kulturtonfilm, der
in meisterhaften Aufnahmen das
interessante Leben dieses größten
italienischen Künstlers schildert
und seine schönsten Werke zeigt.
Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörer-
karte 30 Rpf.

Geschäfts-Anzeigen

Zwiebelpflanzen
in kleinen und größeren Mengen
zu haben. Adolf-Hitler-Straße 235.
Bier — Limonade
Ruf 212-94

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Regierungspräsident Litzmannstadt

Verhängung einer Ordnungsstrafe. Ich habe die Kaufmannslehre Cécile Wagner,
wohnhaft in Litzmannstadt, Schraubenweg 2, in eine Ordnungsstrafe von 2500 RM.
genommen, weil sie Butter und Eier im Scheichhandel zu Überpreisen gekauft
und Tabak zu weit überhöhten Preisen im Tauschwege abgesetzt hat.
Litzmannstadt, den 18. 4. 1942.

Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

151/42. Ausgabe von Kochfleisch. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort
250 g Kochfleisch bei den für sie zuständigen Fischleinverteilern. Die Nummern-
folge der einzelnen Fischleinverteilern ist folgende:

	ab Nr.	1-1750
Bialomowitsch, Wasserring,	1 bis Ende	1-1750
Braun, Else, Heerstraße 91,	6001 bis Ende u. 1-1815	1-1815
Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Straße 208,	7501 bis Ende u. 1-2480	1-2480
Ernst, Elvira, Ludendorffstraße 41,	8001 bis Ende u. 1-2200	1-2200
Fritze, Irma, Ostlandstraße 201,	8001 bis Ende u. 1-2330	1-2330
Follak, Alfons, Oststraße 55,	1-1000	1-1000
Gampe, Hugo, Heerstraße 5,	9001 bis Ende u. 1-2650	1-2650
Geb. Griesel, Schlageterstraße 65,	8401 bis Ende u. 1-2400	1-2400
Hampel, Hugo, Alexanderhofstraße 76,	1-5910	1-5910
Laudel, Clara, Oststraße 17,	1001-5400	1-5400
Lück, Otto, Singerstraße 32,	1-1750	1-1750
Mewus, Oskar, Fridericusstraße 73,	4101 bis Ende u. 1-1350	1-1350
Müller, Julius, Schauenburger Straße 19,	1-2750	1-2750
Mündel, Gustav, Danziger Straße 7,	201-1420	201-1420
Owslak, Karl, Buschlinie 47,	3501 bis Ende u. 1-530	1-530
Roth, Irma, Meisterhausstraße 46,	1-480	1-480
Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Straße 94,	6501 bis Ende u. 1-780	1-780
Schwartz, Olga, Hohensteiner Straße 85,	1-6570	1-6570
Skwirsch, Lorenz, Moltkestraße 181,	3201 bis Ende u. 1-1345	1-1345
Zielke, Emma, Gartenstraße 265,	1-1215	1-1215
Aufgangsgesellschaft, Zietzenstraße 27,	3001 bis Ende u. 1-260	1-260
	2001 bis Ende u. 1-1020	1-1020

Litzmannstadt, den 26. Mai 1942.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Handwerkskammer Litzmannstadt

An alle Schuhmacher Litzmannstadt-Stadt und -Land! Bei: Rohstoffwirtschaft —
Schuhbesatz und Nähmittel. Die Zuteilung von Schuhbesatz sowie Nähmittel
für Schuhmacher erfolgt ab Donnerstag, den 28. 5. 1942, bis Sonnabend, den
30. 5. 1942, im Lokale der Schlosserinnung, Buschlinie 123. Die Verteilung
findet an folgenden Zeiten statt:
Deutsche: Donnerstag, den 28. Mai 1942, von 8 bis 13 Uhr und von 14 bis 16.
Polen: Freitag, den 29. Mai 1942, von 8 bis 13 Uhr und von 14 bis 16;
Sonnabend, den 30. Mai 1942, von 8 bis 12 Uhr.
Litzmannstadt, den 26. Mai 1942.

Handwerkskammer Posen, Nebenstelle Litzmannstadt.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

7 II 11/41. Aufgebot. Der Kutscher Josef Jacaszek in Kleiczew-Smuczny, Gem.
Waldau, Kreis Warthbrücken, hat beantragt, die verschollene Ehefrau Fran-
ciscka Jacaszek, geb. Stopczyk, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot zu
erklären. Die Verschollene wird aufgefordert, sich bis zum 20. Juli 1942 vor
dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls sie für tot erklärt werden
kann. Alle, die Auskunft über die Verschollene geben können, werden aufge-
fordert, bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen.
Litzmannstadt, den 18. Mai 1942.
Das Amtsgericht.

Der Landrat des Kreises Lask

Hauptkörung 1942 für Bullen, Eber und Ziegenböcke. Für den Bereich des Kreises
Lask finden die Hauptkörungen statt:
28. 5. 42, 8.00 Uhr, Körplatz Karniszewice (Viehmarkt) für die Stadt Pabianice,
für die Gemeinden Górka Pabianicka, Widzew und Dobron, außer den Orten
Brogi, Ldzan, Mrogi, Zimna Woda und Talar.
28. 5. 42, 16.30 Uhr, Körplatz Dlutow für die Gemeinde Dlutow.
29. 5. 42, 7.00 Uhr, Körplatz Wodzislaw, für die Gemeinden Wodzislaw und
Lutomiersk.
29. 5. 42, 14.00 Uhr, Körplatz Lask (Viehmarkt), für die Stadt Lask und die Ge-
meinden Lask, Utrata und Pruszkow; von der Gemeinde Dobron für die Orte
Brogi, Ldzan, Mrogi, Zimna Woda und Talar, sowie für den nördlichen Teil
der Gemeinde Buczek.
30. 5. 42, 7.30 Uhr, Körplatz Balucz (Gut), für die Gemeinde Balucz.
30. 5. 42, 11.30 Uhr, Körplatz Zelow (Viehmarkt), für die Gemeinden Zelow
und Bujczy Szlacheckie.
30. 5. 42, 16.30 Uhr, Körplatz Wygieszow, für die Gemeinden Wygieszow und
den südlichen Teil der Gemeinde Buczek.
1. 6. 42, 8.00 Uhr, Körplatz Sędziejowice, für die Gemeinden Sędziejowice
und Zapolice.
1. 6. 42, 15.30 Uhr, Widawa (Viehmarkt), für die Gemeinden Widawa und Chociw.
2. 6. 42, 7.00 Uhr, Körplatz Rusiec (Viehmarkt), für die Gemeinden Rusiec
und Szczerzow.
2. 6. 42, 15.30 Uhr, Körplatz Kluki (Feuerwehrplatz), für die Gemeinde Kluki
und Chabielice außer für die Orte Osiny, Kol. Osiny, Dębina Osinska, Winek,
Podwinek, Bogumilow, Karolew, Faustynow, Alexandrow.
3. 6. 42, 8.00 Uhr, Körplatz Belchatow (Viehmarkt), für die Stadt Belchatow
und die Gemeinden Belchatowek und Lenkawa.
3. 6. 42, 15.30 Uhr, Körplatz Kleszczow, für die Gemeinde Kleszczow und von
der Gemeinde Chabielice für die Orte Osiny, Kol. Osiny, Dębina Osinska,
Winek, Podwinek, Bogumilow, Karolew, Faustynow, Alexandrow.
4. 6. 42, 8.00 Uhr, Körplatz Drubice, für die Gemeinden Wozniki und Wadew.
4. 6. 42, 15.30 Uhr, Körplatz Grabica, für die Gemeinde Grabica.
Vorzuführen sind: 1. alle Bullen im Alter von 12 Monaten und älter; 2. alle
Eber im Alter von 6 Monaten und älter; 3. alle Ziegenböcke im Alter von
6 Monaten und älter.

Vatertiere aus Orten, die infolge Seuchen veterinärpolizeilich gesperrt sind,
dürfen nicht vorgeführt werden. Diese sind zur Nachkörung beim Tierzuchtamt
Litzmannstadt, Schlageterstraße 117, zu melden. Für Vatertiere, die wegen
sonstiger Krankheiten nicht vorgeführt werden können, ist eine tierärztliche
Bescheinigung vorzulegen. — Bei der Vorführung sind — soweit die betr. Papiere
nicht der Anmeldung beigelegt waren — vorzulegen: 1. Körbücher und Abstam-
mungsnachweise — soweit diese vorhanden sind — von Vatertieren, die zur
Ertelung einer weiteren Deckerlaubnis zur Körung vorgeführt werden; 2. Ab-
stammungspapiere — soweit diese vorhanden sind — für Vatertiere, die erstmalig
zur Körung vorgeführt werden; 3. die Deckblocks für Vatertiere, die bereits zum
öffentlichen Decken zugelassen waren.

Für alle bei der Körung vorgeführten Vatertiere ist eine Körler- und Haft-
pflichtversicherung abgeschlossen worden. Die Gebühren sind auf dem Körplatz
zu entrichten. Sie betragen:
I. Bei erstmaliger Vorführung für Bullen 5,— RM. zuzüglich 1,— RM. Ver-
sicherung; Eber 3,— RM. zuzüglich 0,50 RM. Versicherung; Ziegenböcke 1,50 RM.
zuzüglich 0,25 RM. Versicherung.
II. Für die Ertelung einer weiteren Deckerlaubnis für Bullen 3,— RM. zu-
züglich 1,— RM. Versicherung; Eber 1,50 RM. zuzüglich 0,50 RM. Versicherung;
Ziegenböcke 0,50 RM. zuzüglich 0,25 RM. Versicherung.

Die Bullen und Ziegenböcke sind sauber geputzt vorzuführen. Die Bullen
müssen mit einem Nasenring versehen sein.
Nach § 29 der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht in der Fassung
vom 20. 11. 1939 — RGBl. I S. 2306 — wird bestraft: 1. mit Geldstrafe, wer
ein nicht angekörtes oder abgekörtes Vatertier zur Zucht benutzt oder ein weib-
liches Tier von einem solchen decken läßt; 2. mit Geldstrafe bis 150 RM., wer
ein Vatertier auf einer Hauptkörung nicht vorführt.

Außerdem sind auf obigen Körplätzen alle weiblichen Ziegen vorzu-
führen. Dieses soll nur dazu dienen, um brauchbares Material zum Aufbau der
Ziegenzucht zu ermitteln. Beschlagnahmen sind nicht vorgesehen.
Pabianice, den 22. April 1942.

Der Landrat: gez. Todt.

Maß-Korsett-Salon,
Spezielle Zeichnung für jede Figur.
Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.
Nur von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel.
Erste Litzmannstädter Fahnen-
fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 153. Ruf 102-52.

An alle Textilfabrikanten!
Montage-Arbeiten aller Textilm-
schinen überführt ausschließlich
das Büro für Montage und Demon-
tage von Textilmaschinen Wilhelm
Karl, Litzmannstadt, Zietzenstr. 47
(alt 10). Ruf 221-63; Privat 170-40.

**Glas-, Parkett- und Gebäu-
de-Reinigung**
A. u. H. Schuschdewitsch, Busch-
linie 89 — Ruf 128-02.

Original Oelgemälde
und Aquarelle in großer Auswahl
und in jeder Preislage. Kunst-
handlung, Leopold Nickel, Litz-
mannstadt, Ostlandstraße Nr. 95,
Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmen-
fabrik und Buchbinderel.

Wir liefern
sämtliche Bauwerkzeuge und Ge-
räte. Richten Ihre Reparatur-
werkstatt mit Werkzeugen und
Maschinen aus. Fertigen Ersatz-
teile aus Stahl-, Gran- und Rotguß
usw. an. Verlangen Sie unver-
bindliche Beratung von Erwin
Bischoff, Baumaschinen, Brünn-
Protektorat, Trautenberger Gasse 6
Ruf 10220.

Selbstbemeisterung
die nur allein zum Erfolg in jeder
Hinsicht führt, erlernen Sie rich-
tig, mündlich und schriftlich durch
Franz Mergelberg, München 23,
Postfach 69.

Bruno Thiele, Litzmannstadt.
Was wir sofort liefern: Pech-,
Guß- und Schermaschinenblätter,
Doppelwebletten in allen Aus-
führungen, Rieter und Kämme
aller Arten, Schafthaken, Geschirr-
stützen, Winkelgeschirrstützen,
Schaffregulierer, Flach- und Rund-
stahlröhre für Webeschäfte,
Schaffhalter in allen Längen,
Blattstecher und Reihgehäcke
nach Muster. Schützenkastenplatt-
federn, Zugfedern in allen Stärken.
Noppeln, Musterbüchsen, Blech-
glieder, Kartenbüchsen mit Kopf
und Loch. Alle Arten von Stahl-
draht- und Flachstahlwebletzen.
Wir liefern sofort, preisgerecht
und sauber. Ruf 219-02 steht zu
Ihrer Verfügung. Wir sind bereit.
Bruno Thiele, Inhaber Artur
Thieles Erben, Litzmannstadt,
Tautenzienstraße 65.

Verdunkelungsrollos
in allen Größen
vorhanden. Adolf Freimark, Zietzen-
straße 58, Ecke Adolf-Hitler-Str.
Ruf 110-57.

Fotokopien
von Dokumenten, Zeichnungen,
Urkunden, Abheftungen, Stamm-
büchern usw. Sie werden pünktlich
und schnellstens bedient bei
Erwin Stibbe, dem Fachgeschäft
führender Büromaschinen, Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130,
Ruf 245-90.

Rasiermesser, Scheren,
Eblöffel, Maniküreutensilien, Butter-
dosen, versilberte Tafelgeräte, Ge-
schenkartikel usw. bei A. und
J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Achtung!
8 Paß- und Sportbilder für 1 RM.
in 8 Minuten gleich mitzunehmen.
Amtlich zugelassen für alle Partei-
ausweise, Musterungen und Reise-
pläne bei Photomat, Adolf-Hit-
ler-Straße 199. Geöffnet von
8.30 bis 19 Uhr durchgehend.

Rundfunk u. Elektroreparaturen
Gerhard Gier, Ruf 188-17, Schla-
geterstraße 67.

Fuhrunternehmen „Spedo“.
Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinn-
linie 60, Ruf 211-32. Beförderungen
aller Arten Lasten in Litzmann-
stadt und Umgebung.

Kaufe ganze Sammlungen
und einzelne Kunstgegenstände:
Gemälde alter und neuer Meister,
Möbel, Porzellan, Teppiche, Anti-
quitäten usw. Max Kunert, Kunst-
handlung, Adolf-Hitler-Straße 178.

Glas,
Fensterglas, Gärtnerglas, Orna-
mentglas, Rohglas, Drahtglas,
Schaufensterscheiben und Kitt
Bitte rufen Sie an, wir bedienen
Sie gern. Flachglas-Großhandlung
Karl Fischer & Co., Litzmann-
stadt, Ostlandstr. 96. Ruf 219-03.

An- und Verkauf
von Möbeln, Teppichen, Gardinen
Wäsche, Anzüge, Kristall, Gold,
Silber, Fahrrädern, Nähmaschinen,
Fotos, Oelgemälden, Antiquitäten
Musikinstrumenten, usw. durch
Johanna Alexandroff, Litzmann-
stadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40)
Ecke Buschlinie — Ruf 146-41

Werkzeuge
für Tischler, Zimmerleute, Maurer,
Töpfer und Fliesenleger finden
Sie im Fachgeschäft Friedrich
Stelp — Posen, Halldorfstr. 41,
Ruf 1479.

Schrott, Altmetalle
Jeder Art und Menge, holt sofort
ab Litzmannstädter Schrott- und
Metall-Handel, Lagerstraße 27/29
Ruf 127-05.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung.
O. Bilgote, Glas- und Gebäude-
reinigungsmeister, Moltkestraße
121/26, Ruf 118-88.

Litzmannstädter
Altmateriahandlung
kauft ständig Lampen, Alteisen,
Metalle, Papier und holt ab,
A. Schmidt, Straße d. 8. Armee 123,
Ruf 142-80.

Hühneraugen
und
schmerzende
Hornhaut-
stellen
schnell
beseitigt.
Nimm

SAHÜKO
Hühneraugen-Tropfen
EXTRA STARK
In Apotheken und im Drogerie-
geschäft
LINGNER-WERKE DRESDEN

**Immer ist es unser
Bestreben**

durch Qualität und Lei-
stung den guten Ruf un-
seres Hauses zu wahren

Karl Hilpert & Co.

LITZMANNSTADT
Horst-Wessel-Straße 60
Ruf 215-68

**Älteste Kolonialwaren- und
Lebensmittelgroßhandlung
am Orte**

Gegründet 1895



**Das griffige
Kohlenpapier**

Gewachsene Rückseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Feinblättrig und ergiebig.

Pelikan 1022 G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GUNTHER WAGNER, DÄNZIG

Pelikan 1022 G

Lieferbar durch
Erwin Stibbe
Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90

Eukrotol
Hautpflege



Behandeln Sie heute, die Eukrotol nur bei
schönster Hauterhaltung, auch mehr als früher
unseren Rat, Sorgfältig und behutsam
dann auftragen. Nicht die Menge, die Güte
entscheidet.

**Auch
ölige
Verschmutzung**

werden Sie ohne Seife mit K. Gade's
Reinigt überraschend schnell und gründlich
los — sauber bis in die Ritzen hinein
werden Ihre Hände. K. Gade's Reinigt
werden Ihre Hände, weil es so
kann man ständig benutzen, weil es so
gar die aufgesprungene Haut nicht an-
greift. Verlangen Sie immer das be-
währte markentreue

K. Gade's Rninit

Packung 22 Pfg.
Kurt Gade, chem.-techn. Fabrik Berlin NO 17